

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949**

62 (11.10.1949)



# BADISCHE ABEND-ZEITUNG

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe; Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwestbank Karlsruhe; Stadt Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Helmatzeitung  
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 240 DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 62

Karlsruhe, Dienstag, 11. Oktober 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

## Weit antwortet Wohleb Kameradenmord nach zwei Jahren aufgeklärt

### Eine Erklärung zum Südweststaat

Warum verhindert Wohleb die Volksabstimmung?

STUTTGART (AZ) Der Wirtschaftsminister von Württemberg-Baden, Dr. Hermann Veit, übergab dem Süddeutschen Rundfunk eine Erklärung zu dem in der „Neuen Zeitung“ erschienenen Interview von Staatspräsident Wohleb zur Südweststaatsfrage in der er u. a. wörtlich sagte:

„Staatspräsident Wohleb ist kein Hellsäher. Deshalb interessiert es nicht, welchen Ausgang der Volksabstimmung er prophezeit. Warum hat er sie denn bisher mit allen Künsten bewußt zu verhindern gewußt, wenn er seiner Sache so sicher ist? Nicht nur Baden gibt im kommenden Südweststaat seine Eigenstaatlichkeit auf, sondern alle Länder, die sich im Südweststaat zusammenschließen. Wenn alle Argumente für den Südweststaat Staatspräsident Wohleb nicht überzeugen konnten, so

liegt das nicht an den Argumenten. Die ohnehin geringere Steuerkraft des Landes Baden wird nach dem Grundgesetz durch Entziehung vor allem der Tabaksteuer weit mehr geschwächt als die Steuerkraft von Württemberg. Womit will Staatspräsident Wohleb dann 4 Hochschulen in Baden finanzieren und 5 schwer zerstörte Städte aufbauen? Karlsruhe wird es nicht besser gehen, wenn Staatspräsident Wohleb dort seinen Einzug hält. Staatspräsident Wohleb hat gesagt, er blicke nach dem Westen, er sollte mehr nach Deutschland schauen.“

### Neuer sowjetischer Abrüstungsvorschlag

Rüstungsherabsetzung um ein Drittel — Verbot der Atomwaffe?

NEW YORK (dpa). Die Sowjetunion beabsichtigt, den Vereinten Nationen am Dienstag einen umfassenden Plan über Abrüstung und Rüstungskontrolle vorzulegen, wie Reuter aus gut unterrichteten UNO-Kreisen erfahren haben will. Dieser sowjetische Plan soll vorsehen:

1. Daß der Ausschuss für herkömmliche Waffen einen Plan zur Herabsetzung der Rüstungen der großen Fünf um ein Drittel ausarbeitet;

2. Daß der Atomenergie-Ausschuss je eine Vereinbarung über das Verbot von Atomwaffen und über die Kontrolle der Atomenergie entwirft;

STUTTGART (dpa). Der Kriminalhauptstelle der württembergischen Landespolizei ist es in Zusammenarbeit mit deutschen und französischen Gerichts- und Polizeibehörden gelungen, einen vor fast zwei Jahren in Frankreich verübten Mord an dem deutschen Kriegsgefangenen Erich Stumpf aufzuklären. Als Täter wurde ein 26jähriger Schmiel aus Flochberg, Kreis Aalen (Württ.) ermittelt. Er hat nach Angaben der Landespolizei für Württemberg zugegeben, in der Nacht zum 30. November 1947 seinen Kameraden mit einem Stein erschlagen und die Leiche vergraben zu haben.

Im Dezember 1947 warteten in Gersfeld in der Rhön Eltern und Braut des in Frankreich befindlichen ehemaligen Kriegsgefangenen und nunmehrigen freiwilligen Arbeiters, des 26jährigen Erich Stumpf, auf sein Kommen. Ende November kündigte er dieses

brieflich an. Alle Vorbereitungen sind getroffen, denn am Weihnachtstage soll Hochzeit sein. Doch Woche um Woche vergeht, Weihnachten und Neujahr werden gefeiert, ohne daß Erich oder wenigstens ein Lebenszeichen von ihm eintrifft.

Im August 1949 mußte jedoch den Angehörigen die Mitteilung gemacht werden, daß Erich einem gemeinen Verbrechen auf französischem Boden zum Opfer gefallen ist. Am 1. 5. 1948 habe man ihn unweit seines Arbeitsortes Chabeuil/Valence in Südfrankreich erschlagen und in einem Acker verscharrt aufgefunden. Fieberhaft arbeiten französische Polizei- und Gerichtsbehörden an der Aufklärung dieser Bluttat.

In der Nacht zum 1. August 1949 löst plötzlich durch das schlafende Chabeuil das Feuerhorn. Das Gemeindehaus, in dem ein deutscher Arbeiter namens Th. beim Totengräber der Gemeinde zwei Dachzimmerchen bewohnt, steht in Flammen und brennt zur Hälfte ab. Der diese Nacht abwesende Th. muß, am Morgen eintreffend, in dem vom Brand verschonten einen Dachzimmer feststellen, daß aus diesem seine gesamte Habe gestohlen wurde. Als Brandursache wird einwandfrei vorsätzliche Brandstiftung ermittelt.

Der Dieb hatte also nach Ausführung des Diebstahls kurzerhand das ganze Haus vernichtet und damit den Einbruch verdecken wollen.

„Hilfsbereit“ erbotet sich F., mit dem durch Diebstahl und Brand geschädigten Kameraden Th. sein eigenes Zimmer zu teilen. 8 Tage später wird F. nach Ablauf seines Arbeitsvertrages nach Deutschland entlassen. Er kommt nicht leer zurück, kann er doch stolz mehrere erstklassige Anzüge und andere Dinge von erheblichem Wert vorweisen.

Mittlerweile hatte wenige Tage nach der Entlassung des F. sein Kamerad Th. bei einem anderen Kameraden 1 Paar Gummistiefel entdeckt, die ihm in der Brandnacht gestohlen worden waren. Der Kamerad erklärt, diese von F. kurz vor dessen Abreise gekauft zu haben. Bei einer Überprüfung der Wohnung einer Französin, bei welcher F. verkehrte, wird ein anderer Teil der damals entwendeten Gegenstände des Th. gefunden, die F. dort zur Aufbewahrung zurückgelassen hatte.

Am 10. August 1949 ist das letzte Glied in der Beweiskette geschlossen. F. legt ein umfassendes Geständnis ab.

Als Beweggrund zur Tötung seines Kameraden und über den Hergang der Tat gibt er an,

durch fortgesetzte gemeinsame Diebereien habe er sich Stumpf ausgeliefert gefühlt.

Er habe diesem aber nicht mehr getraut, weil er befürchtete, wenn sie einmal entdeckt würden, werde Stumpf alle Schuld auf ihn abladen. In der Nacht zum 30. 11. 1947, als sie beide wieder einmal auf Betreiben des Stumpf einen nächtlichen Raubzug ausführten, sei er mit diesem in Streit geraten und habe ihn in der Wut mit einem Stein erschlagen, dessen Brieftasche und Armbanduhr an sich genommen und die Leiche am Tatort vergraben. Nach Rückkehr in sein Zimmer habe er den besten Anzug, Geld und andere Sachen des Ermordeten beiseite geschafft und anlässlich seines Weihnachturlaubs 1947 mit nach Hause genommen und dort verwahrt. Auf diese Weise wollte er die Flucht des Ermordeten vortäuschen. Sämtliche damals entwendeten Gegenstände konnten als Beweismittel sichergestellt werden.

### Über 46 Tage in der Luft

YUMA, Arizona (dpa). Einen neuen Dauerflugrekord von 1124 Stunden und 16 Minuten stellten Boe Woodhouse und Woody Jongeward in Arizona auf. Nach mehr als 46tägigem ununterbrochenem Flug landeten die beiden Flieger wohlbehalten auf dem Flugplatz in Yuma. Sie haben damit den bisherigen Dauerflugrekord von 1000 Stunden um 124 Stunden überboten. (Reuter)

## Amerikanisches Gericht gegen freie Liebe

USA-Staatsbürgerschaft wegen „intimer Beziehungen“ verweigert

NEW YORK (dpa). Ein New Yorker Gericht hat entschieden, daß ein unverheirateter Ausländer, der mit Frauen — auch mit unverheirateten — intime Beziehungen unterhält, nicht USA-Staatsbürger werden kann.

Die Entscheidung erklärt außereheliche intime Beziehungen als „moralisch anstößig“. Sie wurde bekannt, als jetzt ein deutschstämmiger Gymnasialprofessor Berufung einlegte, weil man ihm mit dieser Begründung die Staatsbürgerschaft der USA versagt hatte. Der Professor gab zu, sich von Zeit zu Zeit mit Frauen „eingelassen“ zu haben. Er verwies jedoch auf das vor einiger Zeit schnell berühmt gewordene Buch Professor Kinseys (Bericht über das sexuelle Verhalten des männlichen Amerikaners), daß 85 Prozent aller amerikanischen Männer vorhehlige Beziehungen zu Frauen haben. Die Staatsanwaltschaft stellte sich jedoch auf den Standpunkt, daß

die Gesellschaft nicht Unverheirateten „Praktiken zubilligen dürfe, die Ehepartnern vorbehalten sind“. (INS)

### Regierung auf Gemäldejagd

BERLIN (dpa). Zur Ausschmückung der Diensträume der Sowjetzonen-Regierung sollen sämtliche Museen der Sowjetzone und des Berliner Sowjetsektors beitragen. Etwa 80 Lastkraftwagen waren am Sonntag in der Sowjetzone unterwegs, um Bilder und Plastiken für diesen Zweck abzuholen.

## Kontrollkommission statt Militärverwaltung

Grotewohl erkennt sowjetische Reparationsforderungen an

BERLIN (dpa). Die Sowjet-Regierung hat beschlossen, der „Provisorischen Regierung der deutschen demokratischen Republik“ die Verwaltungsfunktionen zu übertragen, die bisher der sowjetischen Militärverwaltung in Deutschland zustanden. An die Stelle der SMV wird eine sowjetische Kontrollkommission treten, der die Kontrolle über die Erfüllung der Potsdamer und anderer Viermächtebeschlüsse obliegt. Eine entsprechende Erklärung General Tschulkows wurde auf einem Empfang bekannt gegeben, an dem von deutscher Seite das Präsidium der „Provisorischen Volkskammer“, und der Ministerpräsident der „Sowjetzonen-Regierung“, Grotewohl, teilnahmen. Grotewohl versicherte,

die Sowjetzonen-Regierung werde die dem deutschen Volke auferlegten Reparationsverpflichtungen anerkennen und im Einklang mit den Bestimmungen des Potsdamer Abkommens arbeiten.

### Grotewohls Kabinett

BERLIN (dpa) Der Pressedienst der sozialistischen Einheitspartei (SED) berichtet am Montag aus „politisch informierten Kreisen“, daß der künftige Ministerpräsident der Sowjetzonen-Regierung, Otto Grotewohl, die Verhandlungen über sein Kabinett mit Erfolg abgeschlossen habe. Als künftige Minister nennt der SED-Pressedienst Karl Steinhoff (SED) Innenministerium, Georg Dertinger (CDU) Außenministerium, Heinrich Rau (SED) Wirtschaftsministerium, Fritz Selbmann (SED) Industrieministerium, Georg Handtke (SED) Handelsministerium, Luitpold Steidler (CDU) Arbeitsministerium, Ernst Goldenbaum (Demokratische Bauernpartei) Landwirtschaftsministerium, Dr. Hans Loch (LDP) Finanzministerium, Max Fechner (SED) Justizministerium, Paul Wandel (SED) Volksbildungsministerium. Nach der gleichen Quelle sollen Prof. Kastner (LDP), Otto Nuschke (CDU) und Walter Ulbricht (SED) stellvertretende Ministerpräsidenten werden.

### Atombatterie gegen Krebs

Eine transportable Miniatur-Atombatterie wird nach einer Ankündigung des „Daily Herald“ jetzt in Großbritannien hergestellt, die speziell den Krankenkütern zur Behandlung der Krebskranken dienen soll. Der Apparat wiegt etwa 100 Kilo, kostet 500 Pfund Sterling und stellt radioaktive Isotope her. Da die Radioaktivität nur 8 Stunden vorhält, ist eine „Produktion an Ort und Stelle“ wesentlich vorteilhafter.

### Nationalchinesen

flüchten nach Tschungking

KANTON (dpa). Die Ueberstiedlung der nationalchinesischen Regierung von Kanton nach Tschungking ist in vollem Gange, da sich die Bedrohung der gegenwärtigen Hauptstadt durch die kommunistischen Streitkräfte immer mehr verstärkt.

Am Montag sind bereits 100 Abgeordnete des nationalchinesischen Parlaments aus Kanton abgeflogen. Der amtierende Staatspräsident Li Tsungjen und Ministerpräsident Jen Hsichan begeben sich voraussichtlich am Mittwoch nach Tschungking. Am Dienstag waren alle Schiffs- und Flugzeugplätze von Kanton nach Hongkong und anderen noch nicht von Kommunisten besetzten Städten ausverkauft. Die beiden Kanton anfliegenden Luftverkehrsgesellschaften nehmen bis zum 1. November keine Bestellungen mehr entgegen. Das britische und das französische Generalkonsulat in Kanton haben am Dienstag diejenigen Engländer und Franzosen, die nicht in der Stadt bleiben wollen, aufgefordert, sich auf eine baldige Abreise vorzubereiten. (Reuter)

## Die Gewerkschaften vor der Entscheidung

R.D. Morgen kommen in München 467 Delegierte aus 16 Gewerkschaften zusammen, um in zweitägiger Beratung die Vereinigung aller Gewerkschaften im westdeutschen Bundesgebiet zu beschließen. In den einzelnen Gewerkschaftsbünden waren bisher 4 885 000 Schaffende organisiert, und zwar im DGB (britische Zone) 2 800 000, im Bayerischen Gewerkschaftsbund 800 000, in Württemberg-Baden 400 000, in Hessen 420 000, in Rheinland-Pfalz 240 000, in Südbaden 95 000 und Südwürttemberg-Hohenzollern 70 000.

Diese Mitglieder verteilen sich auf die 16 Einzelgewerkschaften, von denen die IG Metall, Bergbau und Öffentliche Dienste die stärksten sind. Sie werden dem Bund korporativ angeschlossen sein. Ausgenommen bleibt zur Zeit noch die DAG (Deutsche Angestellten-Gewerkschaft) als konkurrierende Organisation und der FDGB der Ostzone, der als politisch abhängige Staatsgewerkschaft nach dem Muster der DAF demokratischen Vorstellungen widerspricht.

Dem sichtbaren Streben nach Konzentration in einem großen Bund stehen jedoch Tendenzen entgegen, die einmal historischen und wirtschaftsgeographischen Gegebenheiten, zum anderen aber auch persönlichen Machtambitionen entspringen. Sie finden ihren Ausdruck in der Forderung nach bestimmter Art der Verteilung des Beitragsaufkommens.

Bisher führten die Einzelgewerkschaften 35 Prozent ihrer Beiträge an die Bünde ab, die dafür die zentrale Schulung, wissenschaftliche Forschung, Vorbereitung von Gesetzen, die Wahrnehmung zentraler wirtschaftlicher Interessen und die rein arbeitsrechtliche Betreuung aller Gewerkschaftsmitglieder übernehmen. 20 Prozent der Gesamtbeiträge (innerhalb dieser 35) wurden von den Bünden für einen Fonds zurückgelegt, der zur Errichtung einer zentralen Unterstützungskasse dienen sollte. Vor allem die großen Industrie- und Bergbau-Gewerkschaften sind heute bestrebt, die Unterstützungseinrichtungen in eigene Regie zu übernehmen und den Beitragsanteil des Bundes auf 15 Prozent zu beschränken. Den IG-Vorständen, so lautet der Wunsch, soll der Bund nicht über den Kopf wachsen; man möchte ihm mit den Unterstützungseinrichtungen zugleich den unmittelbaren Kontakt mit der Mitgliedschaft nehmen. Seine Aufgabe wäre dann nur noch die Wahrnehmung der Interessen Einzelgewerkschaften gemeinsamen Interessen. Organisatorisch würde der Bund gleichfalls in die völlige Abhängigkeit der Einzelgewerkschaften geraten, da sein legislatives Fundament aus dem Kreis der direkten Mitgliedschaft in die Sphäre der höheren Angestellten der Einzelgewerkschaften verlagert würde. Er wäre nur noch reine Dachorganisation und damit würde der Anschluss an eine Entwicklung wiederhergestellt, die zu der verhängnisvollen Schwäche der Gewerkschaften im Jahre 1933 geführt hat.

Auch aus den bisherigen Länder- und Zonenbünden kommen Bestrebungen föderativer Art, die darauf abzielen, das Hauptgewicht des Bundes in die Länder zu verlagern. Auch hier geht der Weg über das Beitragsaufkommen; man möchte von den erwähnten 15 Prozent nur 5 Prozent an die Zentrale abführen, während 10 Prozent den Ländern verbleiben sollen. Wenn es auch nötig sein wird, den regionalen Gegebenheiten einzelner Gebiete Rechnung zu tragen — es wäre falsch, die Gewerkschaftspolitik nur nach den wirtschaftspolitischen Brennpunkten zu orientieren — so sollte man sich vor einem gewerkschaftlichen Föderalismus oder gar Partikularismus hüten. Die Neuverteilung der Machtpositionen im Wirtschaftssektor bedingt einen starken Bund; das Versagen des Bundes auf zentralem wirtschaftspolitischen Gebiet kann von starken Einzelgewerkschaften nicht wettgemacht werden.

Die Delegierten der Münchener Tagung haben über das Schicksal der Gewerkschaften für Jahrzehnte zu bestimmen. Mögen sie in der sprichwörtlich kühlen gewerkschaftlichen Überlegenheit eine Entscheidung finden, deren sie sich auch in — hoffentlich ausbleibenden — kritischen Zeiten nicht bedauernd zu erinnern brauchen.

## Deutsche Wirtschaft forderte Abwertung

Dr. Veit: „Man wird noch einen Sündenbock für die Abwertung suchen“

STUTTGART. (AZ-Eigenbericht). Wirtschaftsminister Dr. Veit nahm in einer erweiterten Landesvorstandssitzung der SPD auch zu den währungspolitischen Fragen Stellung, die sich aus der Neuregelung des D-Mark-Kurses ergeben. Dr. Veit wies vor allem darauf hin, daß die Bundesregierung bereits jetzt nach Argumenten suche, um eine wirtschaftliche Verschlechterung in Westdeutschland auf irgend jemand abzuwälzen. Wahrscheinlich werde dann mit dem Argument gearbeitet, nicht der Wirtschaftskurs von Prof. Erhard und Bundeskanzler Adenauer, sondern die englische Arbeiterregierung sei schuld, weil sie die Pfundabwertung durchgeführt habe. Vermutlich werde man dann sogar sagen, die Engländer hätten gar nicht abzuwerten brauchen, vielmehr sei die alleinige Ursache in den „sozialistischen Experimenten“ der Engländer zu sehen. Dr. Veit stellte dazu fest, daß in den Kreisen der deutschen Exporteure schon lange eine Herabsetzung des Kurses gefordert worden sei, um durch billigere Waren auf den Auslandsmärkten konkurrenzfähiger zu sein. Er gab zu der weit geringeren Abwertung, als sie von Teilen der Wirtschaft gefordert wurde, zu bedenken, daß zwar für die Ausfuhr ein niedriger Dollarkurs gut sei, für die

## Herbstwahlen in Großbritannien?

Labourregierung vor einer schweren Entscheidung

Die endgültige Entscheidung, ob noch im Herbst Neuwahlen zum britischen Unterhaus stattfinden werden, scheint nahe bevorzustehen. Seit der Pfundabwertung wird diese Frage in London lebhaft erörtert. Winston Churchill hat in seiner Unterhausrede sofortige Neuwahlen gefordert, auch Gesundheitsminister Aneurin Bevan als Wortführer des linken Labour-Flügels scheint diesem Gedanken, wenn auch aus anderen Gründen, positiv gegenüberzustehen, und in der breiten Öffentlichkeit mehren sich die Stimmen, die für eine Bereinigung der politischen Atmosphäre durch baldige Unterhauswahlen eintreten.

Die Legislatur-Periode des gegenwärtigen britischen Unterhauses wird erst im August 1950 ablaufen. Premierminister Attlee soll geneigt sein, die Wahlen im nächsten Frühjahr stattfinden zu lassen. Die Auflösung des Unterhauses würde dann nach Weihnachten stattfinden. Die Stellungnahme Herbert Morrisons wird dabei eine große Rolle spielen. Er leitet den gesamten Parteiapparat und ist daher über die Stimmung in den Reihen der Labour-Anhänger und der Funktionäre am besten orientiert. Er wird beurteilen müssen, ob die Masse der britischen Bevölkerung durch die Auswirkungen der Pfundabwertung zu einer bei Wahlen ins Gewicht fallenden Änderung ihrer politischen Haltung veranlaßt werden könnte.

Auch nach Ansicht vieler Labour-Politiker sprechen gewichtige Gründe für die baldige Abhaltung der Wahlen. Nach der Pfundabwertung müssen von der britischen Bevölkerung weitere schwere Opfer verlangt werden. Eine Regierung, die ihre Stellung durch einen erneuten Appell an britische Volk gefestigt hat, wäre wesentlich leichter in der Lage, von der Bevölkerung die Geduld und Selbstbeschränkung zu verlangen, die man für den wirtschaftlichen Wiederaufbau Großbritanniens für notwendig hält. Im Zusammenhang mit diesem Moment steht noch ein anderes. Schatzkanzler Sir Stafford Cripps

hat der Öffentlichkeit weitere Einschränkungen und Preisanstiege bei aus Dollarländern eingeführten Lebensmitteln angekündigt. Gleichzeitig wandte er sich gegen Regierungssubventionen zur Stützung der Lebensmittelpreise, und auch Lohnerhöhungen, die diese Senkung des Lebensstandards verhindern könnten, werden von der Regierung nach wie vor abgelehnt. Der Winter wird also hart werden. Etwaige Steigerungen des britischen Exports durch die Abwertung können sich bis dahin noch nicht positiv auswirken, und die Bevölkerung steht vor einer schweren Belastungsprobe. Vielleicht, so argumentieren einige Politiker, verschlechtern sich dadurch die Labour-Aussichten für die Neuwahlen, und das wäre ein guter Grund, die Unterhauswahlen noch im Herbst abzuhalten.

Nicht minder gut sind jedoch die Gründe, die gegen Herbstwahlen sprechen. Wird das Unterhaus noch im Herbst aufgelöst, kann die Vorlage zur Beschränkung der Rechte des Oberhauses, die bereits fast alle Etappen des parlamentarischen Verfahrens zurückgelegt hat, in dieser Legislatur-Periode nicht mehr Gesetzeskraft erlangen, während sie sonst noch vor Weihnachten in Kraft treten würde. Ohne dieses Gesetz aber hat die Regierung nicht die Möglichkeit, das Gesetz zur Verstaatlichung der Eisen- und Stahlindustrie, an dem der Labour-Party besonders viel gelegen ist, im nächsten Jahr durchzuführen. Einer der Eckpfeiler des Verstaatlichungssystems in Großbritannien bliebe dann unvollendet. Wenn die Regierung das Volk zur Entscheidung über ihre Politik und damit auch über ihr Verstaatlichungsprogramm aufruft, würde einer der wichtigsten Teile dieses Programms noch fehlen. Ein neues Parlament aber — vorausgesetzt, daß die Labour-Party auch darin eine Mehrheit erhält — müßte das ganze umständliche parlamentarische Verfahren zur Verabschiedung der beiden Gesetze noch einmal von vorn exerzieren.

## Morgen wieder Landtag

Haushaltsgesetz und Südweststaat auf der Tagesordnung

STUTTGART (AZ). Nach einer längeren Pause tritt morgen der Württemberg-Badische Landtag wieder zu einer Arbeitssitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a. die erste Beratung eines Gesetzentwurfes, der die Zuständigkeiten für Beamtenernennungen in Württemberg-Baden regelt, ferner die zweite Beratung eines Gesetzesentwurfes über die Versorgung der aus politischen Gründen entlassenen Beamten (Entlassenen-Versorgungsgesetz). Die SPD-Fraktion hat zwei wichtige Anträge eingebracht, von denen der eine einen gemeinsamen Haushalt für die beiden Landestelle Baden und Württemberg anstrebt und der zweite die Erhöhung des lohnsteuerfreien Betrages für Weihnachtsgeldzahlungen von 100 auf 350 DM fordert.

Landtagspräsident Keil berichtete uns über einige der zur Beratung stehenden Entwürfe Einzelheiten. Keil sagte, der Gesetzentwurf über die Beamtenernennung sei von grundsätzlicher politischer Bedeutung. Der Entwurf wolle eine von der Verfassung vorgeschriebene Aufgabe erfüllen, die eigentlich schon fällig gewesen sei, nachdem die Verfassung in Kraft trat. Es sei möglich, so sagte Keil, daß bei dieser Gelegenheit auch die Frage des Landesverwaltungsgesetzes wieder angeschnitten werde.

Landtagspräsident Keil ging ferner auf den Antrag der SPD ein, einen einheitlichen Plan für den Staatshaushalt zu fassen. Er bezeichnete die Aufstellung dieses Etatsplanes als dringend notwendig und betonte, daß es im württemberg-badischen Landtag darüber nie eine Meinungsverschiedenheit gegeben habe. Nur verwaltungstechnische Erwägungen hätten bisher zur Beibehaltung der getrennten Haushaltspläne geführt. Einigkeit werde im

Landtag ferner auch darüber bestehen, daß der Wohnungsbau auch weiterhin über die bisherigen Leistungen hinaus vom Staate nicht nur gefördert, sondern forciert werden müsse. Landtagspräsident Keil äußerte bei dieser Gelegenheit, daß der Landtag Wert darauf lege, über die beabsichtigte Verwaltungsreform von der Regierung direkt unterrichtet zu werden. Der Landtag werde eine Neuordnung des Regierungsapparates sorgfältig zu prüfen haben. Keil betonte dazu, daß neben den schon gegebenen Anregungen die Vereinigung des Ministerpräsidiums mit einem Fachministerium erwogen werden könne. Keil führte an, daß bereits im alten Württemberg früher die Verkehrsverwaltung und später das Justizministerium mit dem Präsidium verbunden gewesen sei. In Baden seien die Verhältnisse ähnlich gewesen.

Zur Frage des Südweststaates werde der Landtag nun wohl auch erneut Stellung nehmen, sagte Keil, nachdem er sich rund 1 Jahr passiv verhalten und der Regierung für die Verhandlungen freie Hand gelassen habe. Keil wies hier darauf hin, daß eine Wiederauflösung von Württemberg-Baden auf große Schwierigkeiten stoßen müsse, da eine Änderung der Verfassung sowohl im Landtag als auch bei einer etwaigen Volksabstimmung eine Zweidrittelmehrheit erforderlich mache. Selbstverständlich könne dafür nur der württemberg-badische Landtag bzw. die Wählerschaft des Landes Württemberg-Baden zuständig sein.

### Landtagsausschuß erörtert Antwort an Wohleb

STUTTGART (AZ). Der ständige Ausschuß des Landtags tritt heute nachmittags 15.00 Uhr zu einer Beratung zusammen, in der der Vorschlag der letzten Kabinettsitzung eine Verfassungsänderung zu erwägen, erörtert wird. Das Kabinett hatte in seiner letzten Sitzung diese Beratung beantragt, da es sich außerstande sah, in dieser schwerwiegenden Frage einen Entschluß zu fällen, ohne vorher den ständigen Ausschuß gehört zu haben. Die Ansichten der verschiedenen Fraktionen, die in der heutigen Sitzung zum Ausdruck kommen, werden die Grundlage für das Antwortschreiben der Württemberg-Badischen Regierung an den Staatspräsidenten von Südbaden, Leo Wohleb, bilden.

### Kommunisten verloren die Hälfte ihrer Stimmen

OSLO (dpa). Die bisherigen Resultate der norwegischen Wahlen zeigen eine eindeutige Niederlage der Kommunisten, die fast die Hälfte ihrer Stimmen verloren haben.

Eine unverbindliche Schätzung der von den einzelnen Parteien erungen Mandate ergibt bisher folgendes Bild: Arbeiterpartei 49 (49), Bürgerliche 37 (38), Christliche Volkspartei 11 (8), Kommunisten 3 (5). Die Verluste der Kommunisten sind vor allem in den Städten besonders stark. So haben sie in Naryik weit über die Hälfte ihrer bisherigen Stimmen verloren. Die Wahlbeteiligung war außerordentlich stark und übertraf bei weitem die der letzten Stortingswahl.

## Kurz gemeldet

Berlin. Infolge zunehmenden Ostmark-Angebotes werden die Berliner Wechselstuben den seit 2. August d. Js. unveränderten Westmark-Kurs am Dienstag um 0,20 Ostmark auf 5,80 bzw. 6,00 Ostmark erhöhen. Die Parität für 100 Ostmark stellt sich entsprechend auf 16,65 bzw. 17,20 Westmark.

Berlin. Die „Berliner Zeitung am Abend“ (der SED nahestehend), berichtet, daß der künftige Präsident der Sowjetzonen-Republik seinen Amtssitz in dem ehemaligen Hohenzollernschen Jagdschloß in Berlin-Pankow nehmen wird.

Berlin. In den Gebieten des Erzbergbaus in der Sowjetzone werden nach einer Meldung des britisch lizenzierten „Telegraf“ seit einigen Wochen sowjetische Flakstellungen ausgebaut. Im Kreis Aue seien in den letzten Tagen Flakstellungen aufgeföhrt, die vollständig ausgerüstet Feldstellungen bezogen hätten.

Hamburg. Die erste direkte Flugverbindung Hamburg—New York wurde am Montagabend eröffnet. Die schwedische Luftfahrtgesellschaft „Skandinavien-Airline-System“ wird von nun an einmal wöchentlich, zunächst montags, die Strecke Stockholm—Kopenhagen—Hamburg—Freetwick (Schottland)—Gander (Neufundland)—New York mit ihren „Globemaster“-Maschinen befliegen. Die Flugdauer beträgt 21 Stunden, der Preis 381 Dollar. An dem ersten Flug nahmen von Hamburg aus 7 Passagiere teil, darunter 2 deutsche Auswanderer und 3 Amerikaner.

Hamburg. Ehemalige Angehörige der deutschen Fallschirmtruppe werden am 15. und 16. Oktober in Wesel, im Kreis Harburg, zusammengetreten, um, wie es heißt, die Versorgung ehemaliger Fallschirmjäger zu erörtern und Angaben über Vermißte auszusuchen.

Düsseldorf. Drei Tote, sieben Schwer- und 8 Leichtverletzte waren die Opfer eines Verkehrsunfalls, der sich am Montagabend in Mettmann bei Düsseldorf ereignete. Auf einer abschüssigen Straße war ein Autobus ins Schleudern geraten. Der Anführer hatte eine Gruppe von Menschen, die an einer Haltestelle auf den Omnibus warteten erfaßt und gegen eine Hauswand gedrückt.

London. Der in London weilende indische Ministerpräsident Pandit Nehru wurde am Montag von Ministerpräsident Attlee empfangen. Nehru wird am Dienstag an Bord des Sonderflugzeuges Präsident Trumans nach den USA weiterreisen. (afp)

Bordeaux (dpa). Ein Fakir ließ sich am Sonntag in Bordeaux aus einem gläsernen Sarg befreien, in dem er 43 Tage zusammen mit Giftschlangen auf Glasscherben legend zugebracht hatte. Er soll sich dieser Prozedur aus Liebe zu den schönen Augen seiner Verlobten unterzogen haben.

Kopenhagen. Neunzehn deutsche Flüchtlinge aus der Sowjetzone, darunter 9 Kinder, wurden am Samstag an der schwedischen Südküste von einem Fischerboot ans Land gesetzt. Am gleichen Tage landeten weitere 20 deutsche Flüchtlinge mit einem Fischerboot in Schweden.

New York. Der amerikanische Verteidigungsminister Louis Johnson erklärte auf der Jahreskonferenz des amerikanischen Gewerkschaftsbundes in St. Paul, die USA würden stark genug sein, um jeden künftigen Krieg zu gewinnen, falls sie im Ausbau ihrer Rüstungen nicht nachließen.

Seattle. Die Leistungsfähigkeit der amerikanischen Düsenbomber vom Typ „Boeing 47“ konnte durch den Einbau moderner und stärkerer Antriebsvorrichtungen um 25% gesteigert werden, verläutete am Montag von seiten der amerikanischen Luftstreitkräfte. (Reuter)

Ogden (Utah). Ein B 17-Bomber stürzte beim Versuch einer Notlandung in den großen Salzsee. Die fünf Besatzungsmitglieder sollen unversehrt sein.

Hongkong. Die kommunistischen Streitkräfte setzten am Montag ihren Vormarsch auf Kanton in schnellem Tempo fort. An der Eisenbahnlinie Hankau-Kanton besetzten sie die 95 km nördlich Kanton gelegene Stadt Lienkiangkau.

### Moch versucht Regierungsbildung

PARIS (dpa). Der bisherige französische Innenminister, der Sozialist Jules Moch, unterbreitete Staatspräsident Vincent Auriol am Montagabend seinen Plan zur Bildung einer neuen Regierung. Moch berichtete, daß zwar die meisten, aber nicht alle der in der Regierung Queuille vertretenen Parteien mit seinen Vorschlägen zur Lösung der Lohn- und Preisfragen einverstanden seien. Weitere Versuche zur Bildung der neuen Regierung werden am Dienstag unternommen.

Die innerpolitische Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen dem mit den Vorarbeiten für eine neue Regierungskoalition beauftragten Sozialisten Moch und dem Führer der demokratisch-sozialistischen Widerstandsbewegung, Pieven, betont, die linkssozialistische Zeitung „Franc-Tireur“. Durch die Unterstützung Pievens habe Moch Aussicht, die für die Beauftragung notwendigen 311 Stimmen in der Nationalversammlung zu erzielen. Pieven galt bisher als Wortführer derjenigen Unabhängigen, die mit den Kommunisten zusammenschließen. Er war auch häufig Mittelsmann von Kräften, die einen Ausgleich zwischen de Gaulle und den Mittelparteien anstrebten. Sollte die Meldung des „Franc-Tireur“ zutreffen, so wäre der Bruch zwischen den Unabhängigen und de Gaulle endgültig, was den Rückgang der „Sammelbewegung“ noch deutlicher machen würde.

AZ, Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe, Verlag: Schriftleitung Anzeigenannahme und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstr. 28, Tel. 7100-53, Verlagsleiter: Wilhelm Niekodem Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker Anzeigenleiter: Theodor Zwecker Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr Rücksendung erfolgt nur wenn Rückporto beigefügt ist Mit Namen bezeichnete Artikel stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe, Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 28, Fernruf 7100-53.

# BRUCHSAL und Umgebung

**Philippsburg.** Der 17jährige A. Rieder aus Philippsburg verunglückte auf seinem Arbeitsplatz in Schwetzingen. Seine linke Hand geriet in eine Maschine und wurde so schwer zerquetscht, daß im Schwetzingen Krankenhaus der Arm amputiert werden mußte. — Am Wochenende fanden in der Stadt Festhalle zwei Vorträge statt. Dr. Lang machte über rationelle Wissensbewirtschaftung interessante Ausführungen, die von den Zuhörern gut aufgenommen wurden. Den zweiten Vortragshand hielt die Haus- und Grundbesitzer ab. Der Zweck des Abends war die Begründung einer Vereinigung der Haus- und Grundbesitzer. — Zwei Neubauten der neuen Heimatsiedlung können in dieser Woche das Richtfest feiern. Die Eigentümer haben bisher über 1000 Stunden Arbeit geleistet, während die sechs zukünftigen Mieter ihrer 300stündigen Pflichtarbeit nachgekommen sind. — Auf den Gewannen beim Neurbau haben Wildschweine einen Kartoffelacker durchwühlt. Die gesamte Ernte auf diesem Acker wurde vernichtet. — Die Kartoffelernte geht rasch voran. Die Erträge sind unterschiedlich. In tieferen Lagen ist jedoch die Ernte weit besser als erwartet ausgefallen.

**Philippsburg.** Eine gemischte Kommission des Wiederaufbauamtes, des Landratsamtes und aus verschiedenen Kreditanstalten zusammengesetzt, hat die Neubauten der Höherfarmensiedlung besichtigt. Um zu prüfen, ob eine Umwandlung der Bauwesenchaft Höherfarm in eine gemeinnützige Bauwesenchaft möglich ist. Sollte die Umwandlung möglich sein, dann besteht die Aussicht, daß die Bauwesenchaft auch Baukredite erhält.

## Neue Rußlandheimkehrer

Heute traf ein Transport mit 93 Heimkehrern aus Rußland für die amerikanische Zone ein. Die Heimkehrer kommen aus den Lagern Gorki, Lublinow, Oranski, Moskau, Königsberg, Kolowna, Moschaisk.

Nach Karlsruhe: Willi Schneider, 25. 9. 11, Lager 7074;

nach Karlsruhe-Land: Josef Sauer, 2. 1. 19, Grötzingen, Lager 7479/2; Willi Liege, Bruchhausen, 21. 3. 09, Lager 7117/7; Hans Angotter, Bretten, 18. 4. 14, Lager 7890; Hermann Vogel, Busenbach, 20. 8. 19, Lager 7117/7; Franz Reichert, Weingarten, 29. 1. 20, Lager 7074; Kassinger, Durlach, 20. 1. 24, Lager 7117/7;

nach Pforzheim: Siegfried Lehmann, Ispringen, 24. 12. 14, Lager 7410; Hans Straub, Eutingen, 4. 3. 26, Lager 7889; Eugen Pfiffinger, Tiefenbronn, 15. 6. 08, Lager 7530;

nach Bruchsal: Fritz Dittrich, Oberhausen, 24. 7. 22, Lager 5357; Erwin Hoffmann, Bruchsal, 21. 1. 24, Lager 7890.

# Wasser fließt den Berg hinauf

Die Arbeiten für die neue Wasserleitung im Moosalbital begannen

Wer zur Zeit die landschaftlich schöne Straße von Fischweier durch das Moosalbital befährt, stößt bei der Schöllbronner Mühle auf eine Straßensperre und muß sich damit abfinden, einen Umweg durch das Gebirge zu nehmen, wenn sein Ziel weiter hinten in der Gegend von Moosbronn liegt. Wer aber aus Neugierde zu Fuß ein kleines Stück über die Sperre hinauswandert, sieht schon nach wenigen Minuten vor einem etwa 5 Meter tiefen und 3 Meter breiten Graben, der die Straße quer durchschneidet. Unter vorsichtigem Geleit der beschäftigten Arbeiter wird er auf einem schmalen schwankenden Brett über den Abgrund geleitet und kann dann ungehindert seinen Weg fortsetzen.

Die Unterbrechung der Straße liegt unmittelbar am „Glasbrunnen“, der plötzlich dazu ausersehen wurde, aus seinem bisher verhältnismäßig bescheidenen Dasein als Quelle für durstige Wanderer hervorzutreten und eine große Rolle für die Wasserversorgung der umliegenden Ortschaften zu spielen. Schon seit Jahren geht der Kampf um bessere Wasserverhältnisse in Schöllbronn und Spessart. Besonders der letztere Ort, der am höchsten gelegen ist, hatte monatelang keinen Tropfen Wasser. Die bisherige Leitung, die beide Gemeinden versorgte, führte von Moosbronn aus ein Stück das Moosalbital vor bis auf die Höhe des Glasbrunnens auf der anderen Talseite. Von da geht die Rohrleitung über den Berg nach Schöllbronn und in das Wasserreservoir kurz vor Spessart. In dieser Leitung, die zur Zeit noch die einzige Versorgungsanlage darstellt, wird das Wasser ohne Hilfe von Pumpen, nach dem „Archimedischen Prinzip“ auf den Berg gehoben: Da die Quelle bei Moosbronn dieselbe Höhenlage hat, wie das Reservoir bei Spessart, während die Leitung dazwischen erst bis zum Glasbrunnen fällt und dann wieder nach Spessart ansteigt, wird das nach Druckausgleich drängende Wasser automatisch dorthin geleitet. Da jedoch vor dem Reservoir die tiefer liegende Gemeinde Schöllbronn bereits mit Wasser aus der Leitung versorgt wird, kommt während der trockenen Sommermonate kaum mehr Wasser nach Spessart hoch. Man suchte nun nach einem Ausweg und fand ihn schließlich in dem im Moosalbital unterhalb der beiden Ortschaften gelegenen Glasbrunnen. Von hier aus wird eine neue Leitung in gerader Linie über den Berg geführt und zwar so, daß sie in ihrem

größten Teil mit der alten Leitung bis zum Reservoir parallel läuft.

Die neue Leitung wird mit Pumpen betrieben, da die Quelle tiefer liegt als der Wasserspeicher. Zu diesem Zweck wurde der Glasbrunnen eingefasst, und nun sind die Ausschachtungsarbeiten für die Pumpstation im Gange, die sich unmittelbar über der Quelle erheben soll. Sie wird ganz knapp am Rand der Moosalbitalstraße stehen, ein Teil der unterirdischen Anlagen zieht sich sogar unter der Straße weg. Dann durchschneidet die Leitung das Tal in seiner ganzen Breite und trifft drüben am Waldrand auf die von Moosbronn kommende alte Leitung, mit der sie durch den Wald läuft. Die neue Leitung wird eine Länge von etwa 4 Kilometer haben, eine Karlsruher, Bruchsaler und Ruppurrer Firma ergänzen sich gegenseitig in den Arbeiten, die sehr schnell vor sich gehen. Obwohl erst seit acht Tagen daran gearbeitet wird, ist das Stück bis zum Wald schon ausgeschachtet. 25 Notstandsarbeiter aus Spessart und Schöllbronn haben auf diese Art wieder eine Arbeit gefunden, und sie wollen die neue Leitung bis zum Dezember spätestens fertig haben. Wenn das Projekt, das auf eine Summe von etwa 160 000 DM kommen dürfte, fertig ist, wird an Stelle der 3 Liter pro Sekunde, die jetzt durch die alte Leitung laufen, die beachtliche Menge von 25 Liter pro Sekunde in das Spessarter Reservoir fließen und damit der Wassernot ein Ende bereiten. Die Bevölkerung wartet schon mit Sehnsucht auf den ersten Wasserstrom der neuen Leitung. W. H.

# „Rund um“ BRETTEN

„Die lustige Witwe“ für die Theatergemeinde Bretten. Die Theatergemeinde war am Samstag zum zweiten Male in dieser Saison zu Gast im Badischen Staatstheater in Karlsruhe. Diesmal huldigte man der leichten Muse und erlebte Franz Lehars beschwingte Operette „Die lustige Witwe“ in einer glänzenden Aufführung. Die Neu-Inszenierung durch Hannes Schönfelder mit Betina Brucker in der Titelrolle der Hanna Glawari fand mit ihrem leicht revuartigen Einschlag ein begeistert mitgehendes Publikum, das wiederholt auch bei offener Bühne mit Applaus nicht zurückhielt. Die Benutzung des neuen, bequemen Reiseomnibusses der Firma Griener-Knitlingen, machte auch Anfahrt und Rückkehr angenehm.

## Vom Schweinemarkt

Bretten. Der Schweinemarkt war am Samstag mit 32 Läufern und 8 Milchschweinen gut besetzt. Verkauft wurden 18 Läufer Schweine für 30 bis 80 DM. Die Preistendenz war leicht ansteigend.

## Landespräsidium, Abteilung Kultus und Unterricht, warnt vor Hochschulstudium

Der Präsident des Landesbezirks Nordbaden, Abteilung Kultus und Unterricht, warnt in einer Verlautbarung vor dem Hochschulstudium. Die Hochschulen seien zur Zeit bereits überfüllt. Trotz hervorragender Studienleistungen sei damit zu rechnen, daß die Studierenden jahrelang warten müßten, bis sie eine Anstellung fänden. In der Verlautbarung wird darauf hingewiesen, daß auch die nicht-akademischen Berufe qualifizierte und begabte Kräfte benötigen.

## „Tag der Heimat“ für den Kraichgau

Bretten. „Als ich noch keine Lager kannte, wie glücklich war ich da!“ So klang es aus einem Liedvortrag anlässlich des „Tages der Heimat“, der am Sonntagmittag für die Heimatvertriebenen von Bretten und die Gemeinden des früheren Amtbezirks auf dem Schulhofe veranstaltet wurde. Dieser Gedanke lag auch der ganzen Kundgebung zugrunde, die vom Kreisobmann John Hennings mit herzlichen Begrüßungsworten an die etwa 1000 Anwesenden eröffnet wurde. Als Vertreter des in Urlaub befindlichen Bürgermeisters war Stadtrat Helmedach erschienen. Der Redner, Bundestagsabgeordneter Pfarrer Dr. Ott, setzte sich in seinen temperamentvollen Ausführungen zunächst mit den persönlichen Vorwürfen auseinander, die ihm von kirchlicher Seite und von seinen politischen Gegnern gemacht worden seien und denen sich auch ein Brettenener Kaplan im Rahmen der Jugendunterweisung angeschlossen habe. Zur Lage der Heimatvertriebenen und deren Forderungen erklärte er, daß es nicht nur den Tod von 14 Millionen Ostdeutscher, sondern den Tod des ganzen deutschen Volkes und Europas bedeute, wenn das ihnen zugefügte Unrecht nicht wieder gutgemacht würde. An ihnen sei nicht nur ein Diebstahl, sondern Raubmord im wahrsten Sinne des Wortes begangen worden. Wenn je Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen worden seien, dann ihnen gegenüber. Man solle sich ja nicht von einer in Aussicht gestellten Auswanderung blaffen lassen, das Ziel könne nur Rückwanderung sein. Eine Lanze brach Dr. Ott für das vielgeschmähte Frontsoldatentum und wies es von sich, daß Volksbewußtsein und Nationalstolz mit Nationalismus oder Nazismus gleichzusetzen sei. Zum Schluß richtete Dr. Ott einen Appell an Altbürger und Heimatvertriebene zum gegenseitigen Verständnis und Ueberbrückung der Gegen-

sätze und begründete seine bisher im Bundestag eingebrachten Anträge: Aufhebung der Zuzugsgenehmigungen, Förderung des sozialen Wohnungsbaues, Anerkennung der Pensions- und Rentenansprüche der Heimatvertriebenen und die Erklärung des Deutschlandliedes zur Nationalhymne. Versammlungsleiter Hennings verlas zum Abschluß eine Entschließung über die Ziele der Vertriebenen, die von den Kundgebungsteilnehmern gebilligt wurde.

Die Obmänner und Funktionäre fanden sich anschließend mit Dr. Ott zu einer internen Besprechung zusammen.

## Entschließung der IDAD

Graben. Zu der am 16. Oktober stattfindenden Kreisstagung der IDAD hat die Ortsgruppe in Graben gemeinsam mit den Kreisvertretern der IDAD folgende Entschließung gefaßt:

Die Ortsgruppe Graben als eine der stärksten Ortsgruppen des Landkreises sieht in der IDAD eine unpolitische überparteiliche Organisation der Heimatvertriebenen und wünscht nicht, daß sie zu politischen Zwecken mißbraucht wird. In der IDAD sollen als überparteiliche Organisation der Heimatvertriebenen alle politischen Richtungen vertreten sein, denn nur so kann eine ersprießliche Arbeit erzielt werden, ist es doch wichtig, daß Beschlüsse und Anregungen den politischen Parteien zur Durchführung übertragen werden. Die Ortsgruppe Graben besteht auf strenger Einhaltung dieser Ueberparteilichkeit und wünscht auch eine verhältnismäßige Vertretung der politischen Parteien in der Kreis- und Landesvertretung der IDAD. Mit Berücksichtigung der Struktur der Mitgliedschaft wünscht sie weiter, daß die arbeitenden Schichten entsprechend ihrer Zahl vertreten sind, was bis jetzt in der Landesvertretung nicht der Fall war.

Nur wenn diese Anregungen Berücksichtigung bei Annahme des neuen Satzungswurfes finden, sind die Kreisvertreter beauftragt, diesem ihre Zustimmung zu erteilen.

## Aus dem Albtal

Eutingen. In der vergangenen Woche wurde aus dem Hof eines hiesigen Anwesens ein Fahrrad entwendet. Ein zweites Fahrrad wurde auf einem Grundstück der Gemarkung Eichenloch gestohlen. — Am vergangenen Freitag ereignete sich auf der Mörscher Landstraße, dadurch ein Unfall, daß ein Motorradfahrer in voller Fahrt die Kette vom Rad sprang. Der Fahrer stürzte und zog sich schwere Verletzungen zu, so daß er in ein karlsruher Krankenhaus überführt werden mußte. — Ein hiesiger Einwohner wurde zur Anzeige gebracht, weil er Falschgeld in Zahlung gab. — Wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung wurden 21 Verkehrssünder angezeigt. Eine weitere Person wurde bei Felddiebstählen überrascht. — Obwohl schon wiederholt darauf hingewiesen wurde, daß die Schüler des Verkehrsdienstes berechtigt sind, auch Erwachsene in höflichem Ton zu belehren und auf die Einhaltung der Vorschriften hinzuweisen, kam es gestern mittig zu einem bedauerlichen Zwischenfall an der Rastatter Straße. Eine Frau wurde von einem Jungen des Verkehrsdienstes aufmerksam gemacht, daß sie sich falsch verhalte. Darauf beschimpfte sie den Jungen in überlebensartiger Weise und bedrohte ihn mit Schlägen. Sie wird sich nun wegen Verstoß gegen die Straßenverkehrsordnung zu verantworten haben.

Busenbach. Der Verband der Körperbeschädigten und Hinterbliebenen veranstaltete im Gasthaus zum „Deutschen Kaiser“ ein Wohltätigkeitsfest. Die Künstlertruppe spielte unter dem Motto „Trotzdem lachen“. Ein kurzes Zwischenprogramm war das Raten 20:3. Die Veranstaltung endete mit Tanz. — Der Fußballclub hatte in dieser Verbandsrunde sein viertes Heimspiel gegen FC Ruppurr. Die Gäste gewannen mit 1:3. Die Busenbacher II. Mannschaft gegen die Ruppurrer II. Mannschaft verlor 1:2.

## Landesjugendtreffen der badischen Naturfreunde

Ein lehrreiches Wochenende

Schloß Ortenberg. Dieser wie eine Trutzburg ins Rhein- und Kinzigtal herablickende geräumige Bau aus rotem Sandstein war über ein Wochenende der Hort für 130 Jungen und Mädchen aus dem Badnerland, die als Jugendleiter der 90 Ortsgruppen des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ ihre diesjährige Landesjugendtagung dort abhielten.

### Jugend sprach sich aus

Eingangs der Beratungen überbrachten Vertreter der badischen Regierung und der Besatzungsbehörden, wie auch der Landesleitung des Vereins den Jugendvertretern ihre Grüße und Glückwünsche für eine fruchtbringende Arbeit. Dann stattete die Landesjugendleitung ihren Bericht über die im verflochtenen Jahr durchgeführte Bildungsarbeit und die Veranstaltungen. Ihm folgten die Berichte der Jugendleiter der Bezirke — und dann kam die Aussprache, in der unter Anerkennung des Geleisteten auch gesagt wurde, was falsch war und künftig besser gemacht werden kann. Die Funktionäre bewiesen in ihren Erörterungen anhand von Beispielen, daß in der Verwaltungsarbeit wie in allem, was mit Wandern, Gesang, Musik und Spiel zusammenhängt, Mängel abgestellt und gesteckte Ziele erreicht werden können. In einem erfreulichen Einmütigkeit bezugenden Wahlakt betrauten die Versammelten ihren in Folge Erkrankung verhinderten Landesjugendleiter Heinz Coesse, Karlsruhe, wiederum mit dem einen reichlichen Opfermut erheischenden Amt eines Landesjugendleiters. Als Mitarbeiter stehen ihm künftig zur Seite: Böcherer, Freiburg (Stellvertreter); Billing, Karlsruhe (Vollkammer); Kühne, Karlsruhe (Laienspiel); Brunner, Villingen (Gesang); Coblenz jun., Karlsruhe (Musik); Lang, Baden-Baden (Wandern und Kultur); Siebert, Karlsruhe (Presse und Funk). Die eingegangenen Anträge bewiesen durch ihren in-

halt, daß die Jugend sich auch mit den Sorgenproblemen der Bewegung, vornehmlich unserer Häusern, ernsthaft zu beschäftigen beginnt.

Zeit zum Bummeln gab es auf dieser Jugendleitertagung nicht. Die für bestimmte Sachgebiete zur Schulung bestellten Fachkräfte forderten nachdrücklich ihre nötigen Stunden. Was der Schauspieler Kühne durch die praktische Inszenierung eines Laienspiels, der Ruder Gesangslehrer Folge im Gesang, der Oostäler Photomann Hochhäusler in Farblichbildern auf die weiße Wand zauberte, der Quirzelselonek Hillenbrand aus Jöhlingen seinen jeweils auf den Stuhl Gebannten zu denken aufgab und der Volkstänzer Billing aus Karlsruhe an Kostproben seines Könnens zeigte, geschah derart packend und reizvoll, daß man am allzu rasch nahegerückten Ende des Treffens allgemein bedauerte, nicht noch ein paar Tage beisammenbleiben zu können.

## Brief aus Malsch

Malsch. Morgen abend findet eine Gemeinderatssitzung statt. — Die Feuerwehrrkapelle veranstaltete am Samstag, dem 2. 10. ein Herbstkonzert mit anschließendem Tanzabend. Als Solistin erfreute Frau Hermann aus Karlsruhe mit einigen Liedern das aufmerksam zuhörende Publikum und erntete reichen Beifall. Kapellmeister Polensky spielte mit bester Virtuosität einige Violinsolis, wobei er von Kurt Bechler am Flügel dezent begleitet wurde. Die Kapelle hat auch bei diesem Konzert bewiesen, daß sie unter der Leitung von Kapellmeister Polensky einer ständigen Aufwärtsentwicklung entgegengeht. Es ist erfreulich festzustellen, daß Kapellmeister und Mitglieder der Kapelle sich mit großer Hingabe dieser edlen Sache widmen. — Die

Sammlung für die Kriegsblinden ergab das schöne Ergebnis von 436,55 DM. Die Bevölkerung hat damit bewiesen, daß sie die Not der vom Schicksal härtestens betroffenen Menschen lindern will. — Die Frostspannerbekämpfung muß jetzt schon einsetzen, und es wird deshalb den Obstbaumbesitzern empfohlen, mit der Anlegung von Frostgürteln noch vor einsetzendem Frost zu beginnen. — Die Schädlingsbekämpfung bei Winterraps muß ebenfalls bald beginnen, da die trocken-warme Witterung der letzten Wochen die Schädlinge stark vermehrt hat. — Der Verband der Körperbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen veranstaltet am Samstag, dem 15. 10. in der Festhalle eine Groß-Variete-Veranstaltung. Es wird beste Varietee-kunst geboten werden. — Der Fußballverein unterlag in einem schnellen und beiderseitigen harten Einsatz gegen die Sp. Fr. Forchheim mit 2:3 Toren. Die Gäste-Elf war in ihrer Gesamtheit etwas besser und vor dem Tor weitaus gefährlicher, während die einheimische Elf ihre chronische Unentschlossenheit vor dem Tore erneut bewies.

Grötzingen. Das Standesamt verzeichnete im September 3 Geburten, 4 Eheschließungen und 3 Todesfälle. — Am vergangenen Sonntag hatte der VfB die Fußballer von Erlangen zu Gast. Die Mannschaften trennten sich mit einem 4:2 für die Einheimischen. — Die jugendlichen Mitglieder des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ treffen sich heute, abends 20.00 Uhr, beim Rathaus zum Jugendabend. Die Musikgruppe versammelt sich am Donnerstag, um 20.00 Uhr, im „Adler“. — Die Traubenernte ist zu Ende und so sind die Weinberge ab sofort wieder geöffnet.

## Gemeinderatssitzung in Berghausen

Berghausen. Der Kassenbericht für den Monat September wurde genehmigt. — Der Bericht des Wegwärters über im September durchgeführte Arbeiten wurde zur Kenntnis genommen. — Dem Landwirt Willi Geiger wurde das Bedürfnis zum Betrieb einer Oelmühle anerkannt. — Eine Reihe von Gesuchen um Erlaß bzw. Ermäßigung des Wasserzinses mußte abgelehnt werden, um die Unkostendeckung für die Wasserversorgung nicht zu gefährden. — Ein Kontrollbericht der Berufsgenossenschaft Wasser und Gas über die Wasserversorgungsanlage wurde entgegengekommen. Die Auflage, das Pumpwerksgelände einzufriedigen, wird durch Errichtung eines Zaunes erfüllt. — Der Firma Walz und Dehn Elektro-, Radio-, Beleuchtungskörper- und Eisenwaren-Großhandlung, wurde die Ge-

nehmigung zum Anschluß ihres geplanten Lager- und Bürogebäudes in der Rappenbergstraße an das Ortswasserleitungsnetz erteilt. — Die Fertigung einer schmiedeeisernen Gittertür und Fenstergitter für die Leichenhalle wurde dem Schlossermeister Jakob Barthlott auf Grund seines Angebots übertragen. — Für den Gastwirt Alfons Essig aus Forchheim wurde die Genehmigung zum Betrieb der Gastwirtschaft „Zum Adler“ mit Hausschlachtung befürwortend weitergeleitet.

Die hiesigen Landwirte besichtigten am vergangenen Sonntag die Erntefestveranstaltung in Weingarten mit einem kunstvoll beladenen und ausgeschmückten Wagen ausserlesenen Obstes und Feldfrüchte. — Vor dem Feuerwehrhaus fand am Vormittag ein Platzkonzert der Kapelle des Musikvereins statt.

Die Handwerkskammer Karlsruhe teilt mit:

# Handwerkszählung 1949

In diesen Tagen gehen allen Handwerksbetrieben statistische Fragebogen zu. Wie immer in solchen Fällen wird mancher Handwerker dazu sagen: „Warum schon wieder einen Fragebogen?“ Es werden aber gerade diejenigen sich darüber aufhalten, die sich über stiefmütterliche Behandlung des Handwerks seitens der hohen und höchsten amtlichen Stellen am lautesten beklagen. Aber diesen Stellen fehlen schon in Zeiten der Bewirtschaftung aller Dinge einigermaßen brauchbare Anhaltspunkte über die Verhältnisse im Handwerk. Auch jetzt wieder, z. B. bei der Verteilung der Kredite, macht sich das Fehlen einwandfreier Unterlagen über die Stärke des Handwerks unliebsam bemerkbar. Während durch laufende Ermittlungen Lage und Entwicklung der Industrie ständig beobachtet werden können und somit die Wirtschaftsverwaltungen die notwendigen Arbeitsunterlagen besitzen, sind die wichtigsten Tatbestände über die wirtschaftliche Größenordnung des Handwerks und über seine Spezialstruktur nur unzulänglich erfaßt und daher den oberen Verwaltungsstellen meistens unbekannt. Diese Lücke soll nunmehr durch die mit Gesetz vom 18. 8. 1949 angeordnete Handwerkserhebung 1949 geschlossen werden. Damit werden dann die Grundlagen geschaffen, die als Voraussetzungen für die künftigen Maßnahmen und Entscheidungen auf dem Gebiete der Handwerkspolitik unerlässlich sind.

Nach dem Gesetz über die Handwerkszählung 1949 ist die Ausfüllung des Fragebogens für jeden einzelnen Handwerksbetrieb eine Rechtspflicht. Die Fragen beziehen sich nur auf die wichtigsten betrieblichen und sozialen Verhältnisse des Handwerks. Die von den Betrieben gemachten Angaben dürfen nur zu statistischen Zwecken verwendet werden, jede Verwendung zu steuerlichen Zwecken ist unzulässig. Zur Sicherung der Geheimhaltung sind die ausgefüllten Zählbogen im verschlossenen Umschlag der mit dem Zählbogen ausgegeben wird, bis spätestens 31. 10. 1949 an das für den Betriebsbezirk zuständige Bürgermeisteramt (in Karlsruhe an das Statistische Amt der Stadt Karlsruhe, Mathystraße) zurückzugeben.

Jedem Handwerker, ob Mitglied einer handwerklichen Organisation oder nicht, muß es

klar sein, daß die Ausfüllung des Fragebogens nicht nur eine Gesetzespflicht ist, sondern daß er sich und auch dem Gesamthandwerk im schweren Daseinskampf selbst damit nützt, denn die Ergebnisse der Handwerkszählung werden endlich sowohl der Handwerksführung als auch der Staatsführung die notwendigen statistischen Waffen für die großen wirtschafts- und sozialpolitischen Auseinandersetzungen der Zukunft in die Hand geben. Das große Ziel kann aber nur erreicht werden, wenn jeder Handwerker den Zählbogen gewissenhaft ausfüllt und fristgemäß abliefern. Wer keinen Fragebogen erhalten hat, kann ihn bei seinem Bürgermeisteramt (in Karlsruhe Stadt, Statistisches Amt, Mathystraße) abholen.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

## Schüsse eines verschmähten Liebhabers

Ein blutiges Drama beschäftigte das Karlsruher Schwurgericht, vor dem sich der 36 Jahre alte verheiratete Sprengmeister Hans Kunz aus Karlsruhe wegen Mord- und Totschlagsversuchs zu verantworten hatte. Am 22. Februar hat er gegen 12 Uhr mittags in der Wohnung seiner Geliebten, der 30-jährigen Verkäuferin Hilde A. in der Mainstraße 18 im Weiherfeld aus einer 6,35 mm-Pistole im Zustand affektiver Erregung aus einer Entfernung von einem Meter einen Schuß abgegeben, weil sie es abgelehnt hatte, das Liebesverhältnis mit ihm fortzusetzen und sich einem anderen Manne zugewandt hatte. Auf ihren Bruder Alfried feuerte er aus Wut darüber, daß dieser seine Schwester zur Lösung des Verhältnisses mitbewogen und durch sein Darwischenbetreten die beabsichtigte Tötung verhindert hatte, im Wohnzimmer und in der Küche 5 Schüsse ab. Beide wurden nicht unerheblich verletzt. Nach dieser Tat brachte sich Kunz in Selbstmordabsicht Stiche mit einem Tranchiermesser am Halse bei.

Der Angeklagte bestritt die Tötungsabsicht. Das Liebesverhältnis, aus dem ein Kind hervorgegangen ist, währte seit dem Sommer 1947. Er hatte die Absicht, sich scheiden zu lassen und Hilde zu heiraten. Weihnachten 1948 feierten sie noch zusammen. Als sie ihn dann wissen ließ, daß sie das Verhältnis lösen wollte und er dahinter kam, daß sie sich mit anderen Männern abgab, geriet er in große Erregung. Wiederholt suchte er sie in Stuttgart, wohin sie sich zu ihrem Vater begeben hatte, auf und suchte sie zur Fortführung des Verhältnisses zu be-

Am 9. Oktober, dem „Tag der Heimat“ haben die Heimatvertriebenen wieder einmal schöne Worte zu hören bekommen. Wenn auch die Bedeutung all dieser Reden ein Beweis dafür ist, daß das Wissen um das Vertriebenenproblem immer weitere Kreise ergreift, muß darauf hingewiesen werden, daß es mit Worten des Verständnisses allein nicht getan ist, wenn ihnen keine wirklichen Taten folgen, die allein Not und Elend der Heimatvertriebenen lindern vermögen.

Das deutsche Volk hat den Krieg in seiner Gesamtheit verloren und deshalb die Folgen gleichmäßig zu tragen. Die Heimatvertriebenen sind nicht die Gäste, sondern die am schwersten betroffenen Teile des deutschen Volkes, die durch den Verlust ihrer angestammten Heimat und des erarbeiteten Besitz-

den auf sie entfallenden Anteil an der Kriegsschuld bereits überreichlich abgedeckt haben. Wir wollen nicht darauf hinweisen, daß der Krieg einem Teile des deutschen Volkes alles oder doch zumindestens das Wesentlichste — die Heimat — ließ, Phrasen von Volksgemeinschaft und Schicksalsverbundenheit sind abgegriffen und banal. Jedoch schreien in deutschen Ländern unbestreitbar soziale Gegensätze, wie es sie in diesem Volke bisher vielleicht noch nicht gegeben hat, zum Himmel. Der Vorwurf des Auslandes, daß wir Deutschen immer nur an die Hilfe des Auslandes appellieren und die Möglichkeit der Selbsthilfe nicht erschöpfen, wird von Tag zu Tag schwerwiegender. Was uns fehlt, ist das Verständnis für die Not unserer Mitmenschen. Solange Deutsche hungern müssen, darf es keine Selbstzufriedenheit geben.

Was haben die besitzenden Schichten, die Geschäftsleute, die Fabrikanten und alle jene, die vom Kriege verhältnismäßig verschont geblieben, getan, um das Los der Heimatvertriebenen zu bessern? Ist es nicht beschämend, daß sich Luxus und Wohlleben breit machen, während Mitbürger nicht einmal die auf die Lebensmittelkarten zustehenden Rationen kaufen können?

Spricht dann ein Bundestagsabgeordneter, selbst ein Flüchtling, davon, daß die Heimatvertriebenen bloß Gäste sind, wird Ablehnung und Verhärtung der Herzen die logische Reaktion auf eine solche Erklärung sein. Die Heimatvertriebenen sind nicht Gäste, sondern gleichberechtigte Bürger dieses Staates, die vom Nachkriegschicksal am härtesten getroffen wurden und bevorzugtes Anrecht auf eine im Rahmen des Möglichen zu erfolgende Wiedergutmachung haben. Sie verlangen nichts Unmögliches, sie wollen Arbeit — keine Almosen und keine Schlagworte von nationalistischen Wanderrednern. „Volkstribunen“, Taten wollen die Heimatvertriebenen sehen. Kse-h

### AZ gratuliert

In Grötzingen Paul Seydel zu seinem 84. Geburtstag.

In Karlsruhe den Eheleuten Franz Götz, Waldhornstr. 41, zum Fest der Goldenen Hochzeit. Der Oberbürgermeister übermittelte die herzlichsten Glückwünsche sowie eine Ehrennadel der Stadtverwaltung.

## Trikotagen und Glasgefäße

Neuartige Industriezweige aus dem Osten — Knopflochmaschine mit großer Geschwindigkeit — Glasfabrik im Bunker

Mit bewundernswertem Mut und großer Ausdauer wurden in Karlsruhe zwei Flüchtlingsbetriebe aufgebaut, die in ihren Möglichkeiten und in ihrer Produktion verschieden sind, aber beide haben ganz neue Industriezweige zu uns verpflanzt.

Der eine Betrieb ist eine Trikotagenfabrik, der andere ein glastechnisches Werk. Während in Sachsen, speziell in Chemnitz, fast alle Arbeiterinnen Textilarbeiterinnen sind, mußte sich der Leiter der neuerrichteten Fabrik in Karlsruhe, der aus Chemnitz kam, erst die geeigneten Anlernkräfte unter den Karlsruherinnen suchen. Denn eine perfekte Damenschneiderin ist noch lange keine geeignete Maschinennäherin oder Zuschneiderin für Konfektion. Aber wie uns versichert wurde, stellen sich die Karlsruher Mädchen recht geschickt an. Es sind jetzt 85 Näherinnen beschäftigt. Innerhalb vier Wochen wurde in den oberen Räumen der Firma Hölcher ein Konfektionsbetrieb eingerichtet, der sich mit seinen hellen, freundlichen und blumen-

geschmückten Räumen vorteilhaft abhebt von Betrieben, die auf wohlthuende Arbeitsräume keinen Wert legen, obwohl sie günstigere Bedingungen zu ihrer Einrichtung hätten. Wie sehr Karlsruhe auf neue Arbeitsmöglichkeiten durch neue Industrien wartet, geht daraus hervor, daß sich seit Bestehen des Betriebs, also seit Anfang August, nicht weniger als 1093 Arbeitsuchende vorgestellt haben. Vielleicht können in weiterer Zukunft auch mehr Frauen beschäftigt werden, da der Betrieb noch erweitert werden soll und sich auf die Herstellung von Trikotagen spezialisieren will. Im Westen warten 2300 Kunden auf Belieferung mit diesen Artikeln. Die Bedingungen zur Ausführung dieser Pläne würden sich wesentlich verbessern, wenn die beabsichtigte Ueber siedlung einer Spinnerei aus Sachsen in die Nähe von Karlsruhe möglich wäre.

Im Arbeitssaal des Betriebs glänzen die neuen Maschinen, die alle erst vor kurzem angeschafft wurden und daher in der modernsten Ausführung geliefert werden konnten. Die Knopflochmaschine näht in einem Arbeitsgang Knopflöcher aus und schneidet sie ein mit einer unglaublichen Geschwindigkeit, so daß jede Hausfrau vor Neid erblaßt. In der Zuschneiderei werden die Einzelteile mit Schablonen aufgezichnet und in mehreren Stofflagen aufeinanderliegend ausgeschnitten, gebündelt und zur Näherlei gegeben, wo jede Näherin ihre Position näht und zum Schluß das fertige Hemd zur Büglerlei wandert. Im Januar soll mit Trikotagenfertigung begonnen werden. Die Spezialmaschinen dazu stehen schon bereit.

Einen völlig anderen Eindruck vermitteln die glastechnischen Werke, die in einem Bunker in Ruppurr denkbar ungünstig untergebracht sind. Hier wird in den meisten Räumen bei künstlichem Licht gearbeitet. In diesem Jahr mußte die Produktion schon mehrere Male umgestellt werden. Die Herstellung von Thermosflaschen wurde zum Beispiel unrentabel durch billige Einfuhren aus Belgien. Im Augenblick werden hauptsächlich Glasgefäße für Eisverkaufsstände fabriziert. Da es ein Saisongeschäft ist und die Aufträge erst für Februar wieder in größerer Zahl anlaufen werden, geht dieser Betrieb, großen Schwierigkeiten entgegen. Es sind augenblicklich 22 Personen beschäftigt, in der Hauptsache Glasbläser aus Böhmen. Die Einsatzgefäße werden aus einem Spezialhartglas gefertigt und durch ein besonderes Herstellungsverfahren gegen Außentemperaturen so abgeschirmt, daß die Verwendung von Rohfels für die Eisverkäufer wegfällt. Die Glaszylinder werden eingeschmolzen, ausgepumpt, versilbert und dazwischen immer wieder mit destilliertem Wasser gespült. Der Betrieb ist für Karlsruhe etwas ganz neues und in seiner Art der einzige in den Westzonen. Für seine Leistungsfähigkeit spricht u. a. die auf der Konstanzer Gastgewerbe-Messe erworbene Medaille.

### Neudorfer Fundbüro teilt mit:

Neudorf. Im Monat September wurden folgende Gegenstände gefunden und abgeliefert: Eine Herrenjacke, ein Geldbeutel ohne Geldbeutel, mehrere Geldbeutel mit und ohne Inhalt, eine Kinderjacke, eine Strickweste, eine Schirmmütze, ein Paar neue Arbeitsschuhe, eine Kette, ein Büschel Tabak und eine Arbeiterschürze.

## Hervorragende Leistungen der Musikvereine

Am vergangenen Sonntag veranstaltete der Süddeutsche Musiker-Verband in Stuttgart eine Volksmusik-Kultur-Veranstaltung. Weit über 2000 musikbegeisterte Zuhörer wohnten diesem Großkonzert bei. 11 Musikvereine aus den verschiedenen Bezirken des Verbandsgebietes, darunter Feuerbach, Mühlacker, Heidenheim, Bad Cannstatt, Kornwestheim, Fellbach, Weil der Stadt, Schönaich, Neckarulm, Deinsau-Wernau und Karlsruhe boten Glanzleistungen aus der Literatur der deutschen Volksmusik.

Der Bezirk Karlsruhe-Bruchsal war vertreten durch den Musikverein „Harmonie“, Karlsruhe.

## Aus Nah und Fern

Gültigkeit der Grenztagesscheine von 24 auf 48 Stunden erhöht

Konstanz (SWK). Auf einer Sitzung der ständigen gemischten Kommission für den Grenzverkehr zwischen der Schweiz und der französischen Besatzungszone wurde u. a. beschlossen, die Stadt St. Gallen in die Grenzzone mit einzubeziehen. Eine Erweiterung darüber hinaus wurde abgelehnt. Die Gültigkeitsdauer der Tagesscheine wurde von 24 auf 48 Stunden erhöht. Wer über den Gültigkeitszeitraum hinaus verbleibt, erhält in Zukunft keinen derartigen Passierschein mehr.

### Felchenfänge — wie noch nie

Konstanz (SWK). Die fangreichen Fischzüge auf dem Bodensee hatten zur Folge, daß der Preis für Felchen außerordentlich tief absank. Hinzu kommt allerdings, daß die Nachfrage bedeutend geringer geworden ist. Das hängt mit der vorgeschrittenen Jahreszeit und dem Saisonabschluß zusammen. Für ein Pfund Felchen wird gegenwärtig ein Preis von 1 DM verlangt. In den Jahren vor dem Kriege war zeitweise ein Felchenpreis von 55 Pfg. pro Pfund zu notieren.

### Spuk in der Geisterstunde

Weiden. Seit einigen Wochen strömten zahlreiche Neugierige um Mitternacht vor ein Haus am Bunde der Ortschaft Kaimling, in dem es pünktlich mit dem Glöckenschlag 12 „spukte“. Der „Geist“ machte sich durch polternde, quietschende und klopfende Geräusche bemerkbar. Auf wüßbegierige Fragen und Zurufe der sensationellusternen Menge pflegte der „Klopfgest“ ebenfalls zu antworten. Da die Landespolizei dem mysteriösen Spuk nicht so recht traute, stattete sie eines Nachts zur „Geisterstunde“ dem Anwesen einen unerwarteten Besuch ab und erpöpte das „Gespenst“ auf frischer Tat. Der 18-jährige Sohn des Hausbesitzers hatte sich einen Scherz erlaubt und spielte nächtlicherweise mit seinen Füßen auf einer an seiner Bettstelle angebrachten „sinnreichen“ Vorrichtung. Die Aufklärung der geheimnisvollen „Spukerei“ hat die zahllosen Neugierigen schwer enttäuscht.

### Betriebsunfall fordert drei Todesopfer

Neustadt a. d. H. In einer Abteilung der Zuckerkaffee- und Kaffeebohnenfabrik riß die Bremsvorrichtung einer Zentrifuge. Durch die umherfliegenden Eisenstücke wurden von den in der Nähe befindlichen Arbeitern drei auf der Stelle getötet und einer schwer verletzt.

## Sport im Kreis Bruchsal

Skandalsonntag im Fußball — Ein Schwerverletzter — Mehrere Schlägereien

Der gestrige Sonntag im Fußball ist gekennzeichnet durch 11 Elfmeter die in elf Spielen verhängt werden mußten, in der Hauptsache wegen unfairen und harten Spielens. Natürlich liefen nebenher allerlei Tumulte, so besonders in Huttenheim und Münzesheim. Der FC Huttenheim spielte gegen Oberhausen sein Punktspiel. Nach 10 Minuten Spielzeit gab es schon einen Schwerverletzten, als der Oberhausener Mittelläufer Horn innerhalb des Strafraumes den Huttenheimer Stürmer Ludwig Baader in die Nierengegend trat, so daß dieser zusammensackte und hinausgetragen werden mußte. Er wird mindestens vierzehn Tage das Bett hüten müssen. Nach kurzem Weiteinsatz kam es wieder zu einer Schlägerei, als Horn mit einem Außenstehenden auf dessen Zuruf hin einen „Schlagwechsel“ austauschte. Unter solchen Umständen scheint es erklärlich, daß der Schiedsrichter nach 15 Minuten Spielzeit das Spiel abgebrochen hat. Der Abbruch konnte aber eine weitere Schlägerei auf dem Platz nicht verhindern. Ähnlich ging es in Münzesheim zu, wenn auch etwas milder und ohne handgreifliche Schlägerei. Dort war es das Publikum, das glaubte, die Entscheidungen des Schiedsrichters zugunsten der eigenen Mannschaft erzwingen zu können, und deshalb tobte, als der Schiedsrichter sich nicht beirren ließ. Beide Vorfälle werden wohl die Verbandsleitung beschäftigen. Ergebnisse sind im übrigen folgende:

### Kreisklasse A:

Langenbrücken — Karlsruhe	1:3
Unterwisheim — Neudorf	1:2
Kronau — Philippsburg	1:1
Rheinhausen — Untergrombach	3:2
VfB Bruchsal — Heildelsheim	1:1
Huttenheim — Oberhausen	1:0

(abgebrochen)

### Tabellenstand:

Karlsdorf	4	8:0
Neudorf	4	6:2
Untergrombach	4	6:2
Heildelsheim	5	6:4
Huttenheim	3	5:1
Philippsburg	4	5:3
Kronau	5	5:5
Langenbrücken	4	4:4
Rheinhausen	5	3:7
Oberhausen	4	2:6
VfB Bruchsal	4	1:7
Unterwisheim	5	1:9

### Klasse B, Gruppe Hardt

Neuhard — Ob Bruchsal	3:2
Mingolsheim — TSV Wiesental	4:0
Stettfeld — Weiher	1:3
Rheinsheim — Hambrücken	1:1

### Tabellenstand:

Mingolsheim	4	8:0
Neuhard	5	7:3
Weiher	4	6:2
Stettfeld	4	5:3
Rheinsheim	4	5:3
Ob Bruchsal	4	2:6
Hambrücken	5	1:9
TSV Wiesental	4	0:8

### Klasse B, Gruppe Bergstraße

Münzesheim — Zeutern	1:1
Obergrombach — Ubstadt	1:3
Menzingen — Gochsheim	3:1

(Obergrombach verlor einen Spieler durch Verletzung.)

### Tabellenstand:

Oestringen	4	8:0
Menzingen	4	7:1
Ubstadt	5	6:4
Zeutern	4	5:3
Obergrombach	4	4:6
Münzesheim	5	4:6
Oberwisheim	4	1:7
Gochsheim	4	0:8

Ein Deutscher erlebt Athen:

Das „Sündenbabel“ auf dem Balkan

„Wir warten nun schon seit acht Jahren auf Frieden und normales Leben.“ sagte ein alter Mann zu dem Deutschen, der ihn spät abends auf den Treppen des Platia Syntagma in Athen anredete.

Der Deutsche hatte den Abend unten am Meer in Phaliron verbracht, hatte die Sonne hinter Salamis untergehen sehen und erlebt, wie in einer Taverna nach der andern dort an der großen Uferstraße die Lichter aufleuchteten — zusammen mit den Sternen am durchsichtig-klaren Himmel.

Athen ist unvergänglich schön, das erlebte der Deutsche nun wieder. Aber es war irgendwie ein Mißton in diesem Rausch von Abendfarben und Festlichkeit, das begriff er auch und begriff es besser noch nach den Worten des Alten auf den Marmorstufen des Syntagma-Platzes.

In Athen läßt es sich ohne Zweifel gut leben. Die Tavernen Phalirons laden zu allen nur möglichen Leckerbissen ein. Auf den großen Boulevards der Stadt wogt bis spät

Entnazifizierung - verschlafen

In der Gemeindeganzel von Schöllnach fand sich dieser Tage ein Ortsbewohner ein, der erst jetzt den Fragebogen ausfüllen wollte um sich entnazifizieren zu lassen.

Seltamer Aberglauben

In der Nacht darf man nicht in den Spiegel sehen, es würde Unglück bringen, meint der Türke, und damit er es nicht aus Versehen doch tut, hängt er lieber ein Tuch über das gefährliche Glas.

Auch das Pfeifen steht nicht hoch im Kurs, es soll auch bei Tage den Teufel herbeiholen. Eine Schere muß immer geschlossen aufbewahrt werden, sonst ruft sie Streit herbei.



Kriminalroman von Bigg Toddy

Alle Rechte Prometheus-Verlag, Gröbenzell

65. Fortsetzung.

Durch seine bewiesenen edlen Eigenschaften, deren er sich dort mit aller Anstrengung befeißigte, gelang es ihm auch, das Mädchen zur Dankbarkeit und Freundschaft zu bewegen.

Sam Stillingworth warf schon wieder zweifelhafte Blicke auf Tom und dieser begriff auch sogleich, Er nahm eine neue Zigarette und entzündete sie umständlich.

„Alles ist mir klar, Sir, aber bisher haben Sie kein Wort darüber gesagt, wie sich Sir Archibald selbst ermorden konnte, um sein eigener Erbe zu werden?“

„Ich bin soeben dabei, auch dieses anscheinende Rätsel zu lösen.“

„Ich bin soeben dabei, auch dieses anscheinende Rätsel zu lösen.“

In die Nacht das bunte Treiben elegant gekleideter Menschen. Überall tönen die griechisch-orientalischen Volkstänze aus den „Lalkes Tavernes“, den Volkstavernen; in den weniger zahlreichen „Kosmikes Tavernes“, den Welt-Tavernen, regiert laut und beläutend der Jazz.

Griechisch und alle Sprachen Westeuropas sowie des Nahen Orients.

Währenddessen ziehen über den Stufen des Syntagma-Platzes schweigend die Garde-Wachen vor dem Grabmal des Unbekannten Soldaten auf, baumlange Männer in ihrer traditionellen blau-weiß-roten Uniform.

Und es scheint dem Deutschen, daß da plötzlich das wahre Hellas wieder wach geworden sei, das Hellas, das tagsüber vor dem lauten Treiben Athens versinkt.

Der schöne Friseur

... und noch eine Friseur-Geschichte

Wenn eine Herzogin den Hoffriseur bittet, ihr auf die Reise seinen besten Kollegen mitzugeben, dann tut dieser das und freut sich, daß der Auserwählte auch noch gut aussieht.

Denn die Herzogin besaß eine junge, hübsche und, wie man glauben muß, temperamentvolle Sekretärin. Da sich mitunter im Leben gleich und gleich gern gesellt, gab es zwischen ihr und dem gut aussehenden Friseur Kurzschnitt mit Stichflamme.

Eine Herzogin und ein Haarkünstlerchef in London klagten einander per Telefon ihr gemeinsames Leid.

Großes Ereignis in London: Prinz Charles, Baby der Prinzessin Elisabeth und neun Monate alt, soll zum ersten Male in seinem bereits vielbesetzten Leben die Haare geschnitten bekommen.

Also der Friseur kam und schnitt — nicht zu kurz, weil Prinzessin Elisabeth es so wünschte. Die Locken fielen, und es entstand die Frisur eines „kleinen Mannes“.

Ein bestraffter Lebensretter

Portugiesischer Amateurfunker rettete zwei Flieger

Lissabon ist begeistert, ganz Portugal ist begeistert, die Presse ist des Lobes voll für Antonio Gomez-Faria, einen begeisterten Funkamateure, dem es als einzigem in diesen Tagen gelungen ist, zwei italienische Flieger über dem Ozean auszumachen und sicher zur Notlandung auf den Azoren zu geleiten.

Als nun unsere beiden Flieger über dem Ozean eine Benzinleitungsavarie hatten und bei dem schlechten Wetter zudem die Orientierung verloren, machte, wie gesagt, Antonio Gomez-Faria als einziger ihre Hilferufe aus, so daß die beiden Flieger auf den Azoren notlanden konnten.

Die Begeisterung der portugiesischen Presse hatte aber eine Folge, die zumindest als ungewöhnlich bezeichnet werden kann. Die Behörden erhielten von dem Vorgang Wind.

hafentelegrafisten nicht gelungen ist, was der Funkamateure Antonio Gomez-Faria aus eigener Initiative und mit überragender Fähigkeit fertiggebracht hat.

Dies ist der knappe Inhalt des Geschehens. Die Welt aber wird alle Funkamateure beglückwünschen, die nicht nur so fähig sind, um das Leben in Not geratener Flieger zu retten, sondern auch so mutig, um jederzeit ein Strafmandat auf sich zu nehmen.

Toto ruiniert Unternehmen

„Einmal muß doch auch ich Erfolg haben“, sagte sich der Leiter einer Konservenfabrik in Stavanger und stürzte sich mit Leidenschaft auf den Fußball-Toto.

# Kreis Karlsruhe tagte

172 Vereine — Wo bleibt die Jugend? — Die Verteilung der Totogelder

Am Samstagmittag führte der Badische Sportbund, Kreis Karlsruhe, in Karlsruhe, Gasthaus „zum Elefanten“ seinen Kreistag 1949 durch, der gegenüber früheren Kreistagen schwach besucht war. Die Strömung nach den Fachverbänden macht sich also auch hier bemerkbar. Der stellvertretende Kreisvorsitzende Kuhfeld (Fußball) gab einen ausführlichen Jahresbericht, in dem er besonders die Großveranstaltungen, wie den Fußballstadtkampf Karlsruhe-Basel, die internationale Kanuregatta, die Deutschen Rasensportmeisterschaften und das Badische Landesturnen hervorhob, die innerhalb des Kreises stattfanden. In Verbindung mit diesen Großveranstaltungen wurden die großen Erfolge von Karl Wolf und der Kanuten der Karlsruher Rheinbrüder erwähnt, die Deutsche Meisterschaften nach Karlsruhe bringen konnten. Aus dem Bericht war zu ersehen, daß im Kreis Karlsruhe 172 Turn- und Sportvereine bestehen mit insgesamt 33 498 Mitgliedern. Davon entfallen auf den Stadtkreis Karlsruhe 66 Vereine mit 20 384 Mitgliedern. Auf den Landkreis Karlsruhe entfallen 102 Vereine mit 13 114 Mitglieder. Gegenüber dem Vorjahre ist der Mitgliederstand um 2025 gesunken, was 5,6 Prozent entspricht. Besonders stark ist dieser Rückgang bei Jugendlichen zu verzeichnen. Nach der Größe der Vereine nimmt im Kreis Karlsruhe der KTV 46 mit 1672 Mitgliedern die erste Stelle ein, es folgen „Naturfreunde“ Karlsruhe mit 1585 Mitglieder, VfB Mühlburg mit 1412 Mitglieder, Skiklub Karlsruhe mit 856, Freie Spiel- und Sportvereine Karlsruhe mit 836, Alpenverein Karlsruhe mit 834, TSV 46 Bretten mit 820, MTV Karlsruhe mit 607, „Phönix“ Karlsruhe mit 663, Turnerschaft Durlach mit 653, TuS Beierthelm mit 636, Spvgg Ettlingen mit 586 und KfV mit 511 Mitgliedern.

Geschäftsführer Groth berichtete über die Unfallunterstützungskasse des Verbandes, danach sind in dem letzten halben Jahr 1541 Unfälle bearbeitet worden, bei denen 24 000 DM zur Auszahlung kamen. 80 Prozent der Unfälle entfielen dabei auf die Sparte Fußball.

Bei der Neuwahl wurde einstimmig der Bundesvorsitzende Franz Müller zum Kreisvorsitzenden gewählt. Als Stellvertreter wurde Wilhelm Stober (Schwerathletik) gewählt. Zum Kassierer wurde der bisherige Kassierer Schwörer (Fußball) wiedergewählt und ebenfalls einstimmig wurde Werner Artmann (Schwerathletik) zum Pressewart wiedergewählt. Als Kassenprüfer wurden eingesetzt: Huber (Schwerathletik) und Henker (Turnen). Der Kassenbestand betrug 4315,33 DM.

Einen breiten Raum nahm die Aufklärung über die Totoverteilung ein. Nach den bisherigen Ausschüttungen erhielt der Landesbezirk Baden vom Sportfoto Württemberg-Baden: 1.—12. Rate 189 684.— DM; 13.—25. Rate 717 517.— DM; 26.—31. Rate 277 492.— DM. Davon erhielten: Allgemeiner Sport (Sportstättenbau) DM 391 500.—, Schul-sport DM 241 900.—, Städte und Gemeinden

DM 241 300.—, Landesjugendausschuß DM 58 834.—, Sportschule Ruit DM 26 000.—, DLRG DM 3000.—, Arbeiter-Wohlfahrt DM 8000.—, Caritasverband DM 8000.—, Evang. Hilfswerk (Innere Mission) DM 8000.—, Freireligiöse Gemeinde DM 817.—, Rotes Kreuz DM 850.—, Bergwacht DM 492.—, Hochschule Heidelberg und Karlsruhe DM 11 000.—, Mit zinsfreien Darlehen wurden für den Sportstättenbau bedacht: FC Büchig, KfV, FG Ruppurr, FT Forchheim, Olympia-Hertha, TSV Etzenrot, FV Grünwinkel, FC West, ASV Hagsfeld, VfB Südstadt, FC 21, FC Berghausen, FC Neureut, TSV Speisart, Nordstern Rintheim, Frankonia Karlsruhe, VfB Mühlburg, FV Weingarten, FC Südwest, SV Hohenweiffersbach, Phönix Karlsruhe, TSV Staffort, MTV Karlsruhe, TSV Knielingen, TG Neureut, Tsch. Durlach, TV Friedrichstal, FT Söllingen, Germania Karlsruhe, TSV Bretten, TSV Rintheim, TuS Beierthelm, Rheinbrüder Karlsruhe, TSV Bulach, Naturfreunde Karlsruhe, TV Stupfereich, Karlsruher Rheinclub Alemannia, Ruderverein Wiking, TV Linkeheim, Karlsruher Athl.-Gesellschaft. Wa

## Großer Erfolg Karlsruher Ringtennispieler

Als Abschluß der diesjährigen Ringtennis-Saison führte der Ringtennisclub Stuttgart am vergangenen Sonntag auf den Spielplätzen des Stuttgarter Luftbades einen Vergleich-Wettkampf im Ringtennis zwischen den Stadtmannschaften der Städte Stuttgart-Pforzheim-Karlsruhe durch. Am Start waren damit die zur Zeit stärksten süddeutschen Mannschaften mit ihren „Deutschen Meistern 1949“. Die Karlsruher Mannschaft setzte sich wie folgt zusammen:

Männer (KTV 46): Otto Adam, Karl Hättich, Otto Fetzer, Hans Engel, Albert Dahlinger, Erich Vetter, Paul Groß, Hermann Hub.

Frauen (KTV 46): Ilse Weis, Elisabeth Herb, Trudel Reibie, Trudel Klump, Irene Hauser, Lilo Göttele.

In spannenden, harten Einzel- und Doppelwettkämpfen gelang es der Karlsruher Mannschaft, die favorisierten Mannschaften von Stuttgart und Pforzheim zu besiegen. Hierbei gelang es der mehrfachen Deutschen Meisterin, Fr. Ilse Weis, KTV 46, die infolge Krankheit an den deutschen Meisterschaften 1949 nicht teilnehmen konnte, die diesjährige Meisterin, Frau Englert, Stuttgart, klar zu distanzieren. In den übrigen Hauptspielen konnten sich die Karlsruher Meister- und Nachwuchsspieler ebenfalls erfolgreich durchsetzen. Karlsruhe siegte im Gesamtergebnis mit 60 Punkten vor Stuttgart mit 52 Punkten und Pforzheim mit 50 Punkten. Damit haben unsere Karlsruher Ringtennispieler erneut die Vormachtstellung im deutschen Ringtennis sport unter Beweis gestellt.

## Germania Karlsruhe schlägt Mühlacker im Ringen

Die Ringstaffel der Karlsruher SpVgg Germania trat zu einem Freundschaftskampf in Mühlacker gegen den TV Mühlacker an und siegte überlegen mit 6:2. Im Fliegengewicht brachte Staab die Karlsruher Mannschaft in Führung, indem er Schmidt (M) nach 5 Minuten auf die Schultern warf. Klink (K) war im Bantamgewicht Schalk (M) überlegen, rang aber zu leicht-

Die Fußball-Weltmeisterschaft 1950 steht vor der Tür und allmählich beginnt man überall für dieses sportliche Weltereignis zu rüsten. Auch im Mutterland des Fußballs fängt man mit der Vorbereitung an, wenn auch anders als man es allgemein erwartet hatte. Es ist offensichtlich: England hat Sorgen! Es gilt den Ruf der (noch) besten Fußballnation der Welt zu verteidigen und man wird auf der Insel anscheinend nervös. „Weg vom Stopper-spiel“ heißt es auf einmal, nachdem gerade dieses Spielsystem jahrzehntelang die Basis des englischen Fußballs war.

Nach den von Arsenal London gemachten Erfahrungen scheint man jenseits des Kanals zur Ansicht gelangt zu sein, daß mit dem altergebrachten WM-System in Südamerika keine Lorbeeren zu ernten sind. Man ist jetzt also allen Ernstes daran, eine neue Taktik auszuklügeln.

Wir haben einige bekannte Karlsruher Trainer und Spieler um ihre Meinung zu diesem Problem gefragt und fanden fast überall Abneigung gegen eine System-Änderung.

Trainer Tauchert (VfB Mühlburg) meinte: „Wenn England Sorgen hat, dann

nicht auf Grund seines bewährten Spielsystems, sondern wegen eines Mangels an überragenden Spielerpersönlichkeiten. Das WM-System ist heute noch keinesfalls überholt und auch ein Systemwechsel oder eine andere Spieltaktik macht die Engländer nicht besser als sie nun einmal sind. Wir haben in Deutschland das WM-System von England übernommen und sind bisher gut damit gefahren. Das Ideal des deutschen WM-Systems ist in der Breslauer Mannschaft erfüllt, die 1937 Dänemark mit 8:0 überführ. Sollte sich jedoch ein System-Wechsel in England durchsetzen und gute Erfolge zeitigen, dann besteht ohne weiteres die Möglichkeit, daß wir in Deutschland dies neue System übernehmen. Aber wie gesagt: Nur wenn eine Verbesserung zu erwarten ist.

Trainer Kraft (Phönix): „Der reine Zweckfußball mit den weiten Flügelvorlagen und dem konsequenten Stopperspiel entspricht am meisten der Mentalität der Engländer. Man muß für jedes Spielsystem auch das entsprechende Material haben. Ebensoviele, wie man sich „scheibernde“ Engländer vorstellen kann, würde eine Wiener Mannschaft mit „Betonssystem“ in der Hintermannschaft gefallen. Vielleicht hat man in England jedoch die schon fast schablonenhaften, ewig gleichen Spielzüge mit den weiten Flügelvorlagen auf und wünscht sich einen lebendigeren Fußball. Für uns in Deutschland erscheint mir ein intelligent und variiert gespieltes, elastisches Stopperspiel immer das Gegebene. Ich glaube kaum, daß sich grundlegende Änderungen bei uns durchsetzen werden.“

Heini Gärtner (VfB Mühlburg): „Ich habe früher offensiv gespielt und jeden Sonntag meine 1—2 Tore geschossen. Ich würde auch heute gerne wieder offensiv spielen. Als Stopper ist man an seinen Platz gebunden und darf dem gegnerischen Mittelstürmer nicht von den Fersen weichen. Als offensiver Mittelläufer dagegen habe ich viel mehr Spielmöglichkeiten und kann mich viel mehr entfalten.“

Sommerlatt (ASV Durlach): „Als Mittelstürmer wäre ich heilfroh, wenn das Stopperspiel verschwinden würde. Die Bewegungsfreiheit und damit die Torchancen des Mittelstürmers wachsen gewaltig. Als Halbstürmer oder Außenstürmer dagegen ist mir das WM-System lieber, da hier der von den Außenläufern und Halbstürmern ausgehende Spielaufbau besser ist.“

Obles (ASV Durlach): „Jedes Spielsystem braucht sein Spielmaterial und England wird daher mit einer anderen Taktik kaum mehr Erfolg haben als mit dem WM-System. Den englischen Fußball-Athleten liegt das Stopperspiel besser als jede andere Taktik oder jedes andere System. Für uns in Deutschland ist immer noch ein elastisch gespieltes WM-System das Beste.“

Der spanische Schwergewichtmeister Paez-Bueno unterlag dem Amerikaner Aaron Wilson am Sonntag in einer Pariser Berufsboxveranstaltung in der sechsten Runde durch k.o.

sinnig und kam in der 8. Minute durch eigenes Verschulden auf die Schultern. Im Federgewicht brachte Schwer die Karlsruher wieder in Führung, indem er Ferber (M) schulterte. Schneider (M) konnte aber durch einen Schultersieg über Klaus Häberer (K) die Partie ein zweitesmal ausgleichen. In den oberen Klassen waren aber die Karlsruher Ringer tonangebend und gaben keinen Sieg mehr ab. Heinz Häberer gewann über den starken Gemming (M) nach Punkten und Hornfeck, Benkesser u. Frankle siegen entscheidend über ihre Gegner aus Mühlacker. Es war dies der letzte Probekampf der Germania-Staffel vor den Verbandskämpfen 1949/50, die am Samstag beginnen. Im ersten Verbandskampf hat Germania am Samstag in der Sporthalle Jost gegen „Einigkeit“ Mühlburg anzutreten. Wa

Bezirksklasse. Das irrtümlich durch einen Übertragungsfehler gemeldete Spiel Weingarten — Hagsfeld (0:3) hat nicht stattgefunden. Die Tabelle lautet daher: Hagsfeld 6:3 Tore, 2:6 Punkte, Weingarten 5:4 Tore, 4:4 Punkte.

Mit 318 gegen 300 Stimmen wurde am Sonntag der „Bund deutscher Berufsboxer“ gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Erich Döring (Remagen), zum zweiten Vorsitzenden Josef Budewig (Düsseldorf) gewählt. Schatzmeister wurde Karl Riegel (Wiesbaden), Schriftführer Friedrich Eggebrecht (Hamburg), als Beisitzer fungieren Ludwig Müller (München), Worbs (Halle) und Jahrmack (Homburg). Dem Sportausschuß gehören an: Senger, Köhlin, Machon und Moosen. Englert wurde Mitglied der Sportaufsicht.

Die deutsche Billard-Meisterschaft Cadre 47/2 wurde am Sonntag in den Atlantiksalen in Köln entschieden. Der Hamburger Sorge, der bis zu seinem Zusammentreffen mit Spielmann noch ohne Niederlage war, verlor mit 400:396. Damit wurde Spielmann deutscher Billard-Meister, Sorge (Hamburg) zweiter (zwei Verlustpunkte), Dritter Lütgebelmann (Frankfurt), Vierter Thiel (Gelsenkirchen).

**Kissel - Kaffee** Groß-Rösterei **Kissel-Kaffee täglich frisch geröstet!** Annahme von Lohnröstungen Kaiserstr. 150, Autoeinf. Akademiestr. 5

### Wohin heute Abend?

<b>Badisches Staatstheater</b>	Dienstag 11., 19.30 Uhr: Geschloss. Vorstellung für die Karlsruher Kunstgemeinde „Maria Stuart“, Trauerspiel von Friedrich von Schiller.
<b>PASSAGE-PALAST</b>	Die letzten Tage! Täglich 16.00 und 20.30 Uhr: Prof. Doucley's BRASILIENSISCHE REVUE mit 100 internationalen Artisten. — Nur für Erwachsene über 18 Jahren.
<b>Schauburg</b>	SCHWARZE NARZISSE. — Ein Perlfilm, Beginn: 12.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
<b>PALI</b>	DER BIER VON BAGDAD. — 4. Wochel — Anfangstermin: 11, 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>GLORIA</b>	DIE TODESREITER VON KANSAS, Beginn (tägl.): 12.30, 14.15, 16.00, 17.45, 19.30, 21.15.
<b>Die Kurbel</b>	DER GELIEBTE DER KÖNIGIN, Ein historischer Großfilm Täglich: 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Rheingold</b>	Dienstag bis Donnerstag, EIN WALZER FÜR DICH, Beginn (tägl.): 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
<b>Atlantik</b>	FREGOLA mit Marika Rokk, Slegtr. Reuter, Rud. Prack, Beginn (täglich): 13.00, 15.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
<b>Skala</b>	DAS HAUS DER SIEBEN SUNDEN mit Marlene Dietrich, Beginn (täglich): 15, 17, 19, 21 Uhr.
<b>Metropol</b>	90 MINUTEN AUFGENTHALT mit Harry Mel, — Beginn: 16.00, 18.15, 20.30 Uhr.
<b>MT Durlach</b>	DIESE NACHT VERGESS ICH NIEMAL — Anfangstermin (täglich): 14.30, 16.30, 18.30, 20.30 Uhr.
<b>Kali Durlach</b>	„MORGEN IST ALLES BESSER“, — Beginn: 15.30, 18.15 und 20.30 Uhr.

Die KARLSRUHER DAMENSCHNEIDER-INNUNG ladet ein zu ihrer **HERBST-MODESCHAU** am Mittwoch, den 12. und Donnerstag, den 13. Oktober 1949, jeweils 16.00 und 20.00 Uhr im Kaffee MUSEUM. Zur Vorführung gelangen rund 70 Herbst- und Wintermodelle aus ersten Karlsruher Werkstätten. Eintrittskarten zu 2 DM bei Musikhaus Schläpfer, Kaiserstr., Germania-Kiosk und Kaffee Museum.

**Zu vermieten**  
**Büroräume**  
Neben, in Stadtmitte, zirka 90 qm bis Jahresende befristet, neu bei Kostenspruch zu vermieten. Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 26.

**Auto-Transporte**  
bis 3 Tg können nach schnellsten ausgeführt werden  
**Haegermann**  
Daxlander Straße 45, Telefon 8117

**Heimarbeit**  
gleich welsch, Art. von längerer Frau gesucht. Angeb. uml. 1110 an AZ Khe., Waldstr. 28.

**Zu verkaufen**  
**Herrenanzug**  
dunkel, mit hellen Streifen, Maßb., Gr. 1.38, 1. s. d. Figur, Preis DM 85.—, zu verkaufen, Breuerstr. 15, H. 1.

**Automarkt**  
**Motorrad NSU**  
200 cm, sehr gut erhalten, zu verk. Ang. u. Nr. 533 an „AZ“ Khe.

**PRINTZ färbt schön...wie neu!**  
**Zeitungsverkäufer**  
für den Lokalverkauf bei guten Verdienstmöglichkeiten für sofort gesucht!  
Persönliche Vorstellung in der Vertriebs-Abteilung der „AZ“ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Waldstr. 28.

**Offene Stellen**  
**Fotosammler und Vertreter**  
Die fixe Porträtaufträge sucht „München Porträtkunst“, Marienplatzstraße 2, München 22.

**6. Süddeutsche Klassenlotterie**  
Ziehung der 1. Klasse am 20. 21. Oktober 1949  
Höchstgewinn **500 000 DM**  
1/2, 3.— 1/4, 6.— 1/8, 12.— 1/16, 24.—  
Staatliche Lotterieleiheinnahme

**Hoher Verdienst**  
Für hervorragende neue Sachde Mitarbeiter gesucht. (Schreibarbeiten) Näheres gegen Rückporto (bar). Gausweiler, Hambach (Platz) Weinstr. 101

**HOLZ**  
KARLSRUHE, Karlstraße 64  
Eda Mathysstraße

Inseriert in der AZ  
**MÖBELHAUS BADENIA** J. O. Kofler  
Lagerplatz 22 am Ludwigplatz, Nähe Hauptpost.  
Das neue **Schlafzimmer - Modell**  
dunkel Eiche, mit geschweifter polierter Nußbaumtischler ab **825.—** ist eingetroffen.  
Große Auswahl in **KÜCHEN UND KLEINMÖBEL** — Beamtensbank —

**Preis-Aufgabe!**  
nennoweg blah tsi tgaweg hcsirf  
Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:  
1. Preis: 1 Eßzimmer  
2. Preis: 1 Schlafzimmer  
3. Preis: 1 Motorrad  
4.-5. Preis: 2 Küchen kompl.  
6.-7. Preis: 2 Wäsche-Ausstattungen  
8.-9. Preis: 2 Radio-Apparate  
10.-13. Preis: 4 Fahrräder  
14.-100. Preis: 87 Armbanduhren  
101.-200. Preis: 100 Füllhalter  
sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.  
**Gewinner eines obengenannten Preises ist jeder,** der uns die richtige Lösung einsendet. Die Verteilung der Hauptpreise findet unter notarieller Aufsicht statt. Die Einsendung muß sofort erfolgen und **verpflichtet Sie zu nichts.** Wir bitten die Lösung auf einer Postkarte einzusenden. Schreiben Sie sofort an:  
**Fa. Georg Schönweis, (20b) Braunschweig Nr. 102**

mit **Raweco** schreibt sich's gut!  
**ERNST WOHLFEIL**  
Blechnerei, Installation  
Gesundheitstechnische Anlagen  
Spezialität: Gasgeräte  
Reparaturen aller Art  
**Karlsruhe**  
Weinbrennerstr. 39, Tel. 4984